

Der 9. November 1991 -
Eine aktuelle Umfrage (Seite 3)

MECKLENBURGER AUFBRUCH



Unabhängige Wochenzeitung · 2. Jahrgang · Nr. 45 · 15. November 1991 · 1,00 DM

<u>Seite 2</u> Künstler und Stasi	<u>Seite 5</u> Mecklenburger Bio-Brot	<u>Seite 7</u> Theater in Parchim	<u>Seite 8</u> Säulen und Sonne	<u>Seite 10</u> Aktuell: up platt	<u>Seite 11</u> Deponie Dallendorf
---	---	---	---	---	--

Innenminister Diederich hat Zoff

Der Innenminister unseres Landes, Georg Diederich, hat einen schweren Stand. Neben den vielen Aufgaben der inneren Sicherheit, des Neuaufbaus von Ordnungssystemen und ähnlich wichtigen Problemen hat sich auch noch eine Aufgabe über den Leib gezogen, die anderswo die Sozialminister erfüllen, nämlich die Betreuung von Asylbewerbern. Diese Teilung macht Sinn, denn Sicherheit und soziale Betreuung sind manchmal zwei ganz verschiedenen Seiten des Asylverfahrens. Wo anderswo also zwei Ministerien nach gangbaren Kompromissen zwischen beiden suchen, schlagen bei uns in Mecklenburg-Vorpommern zwei Herzen in einer Ministerbrust und da kann denn schon mal was durcheinandergehen.

Letzte Woche, nach den Ausschreitungen vor dem Asylbewerberheim in Greifswald, war der Minister über die Flucht seiner Schutzbefohlenen sichtlich genervt. „Zu keinem Zeitpunkt war das Leben dieser Menschen ernsthaft in Gefahr“, so betont er bis heute. Andere konnten dies nicht so sehen. Sie waren besorgt, riefen darum zu Kundgebungen gegen die um sich greifende Ausländerfeindlichkeit auf, planten Wachen zum Schutze dieser Menschen, damit es am geschichtsträchtigen 9. November zu keinen neuen Übergriffen käme.

Was aber mag den Minister geritten haben, darin eine Bedrohung der öffentlichen Ordnung zu sehen, wenn er in seinem „Aufruf zu Besonnenheit“ diesen engagierten Bürgern rät, zu Hause zu bleiben. Mehr noch, sie werden in die linke Ecke gestellt, was fast denunziatorisch zu nennen ist. „Die PDS und andere Gruppen haben aufgerufen...“, so beginnt seine Mahnung. Daß „andere Gruppen“ alle anderen etablierten Parteien und Bürgerbewegungen, sowie seine katholische Kirche und die evangelischen Landeskirchen waren, muß ihm entgangen sein. Daß für die CDU der Landesvorsitzende Minister Krause, unterschrieb, hat Diederich vielleicht nicht gewußt. Just in dieser Woche weilte die gesamte CDU-Fraktion zur Klausurabgabe in Italien – weil sie sonst keinen Platz fand. Ebenso war dem Minister anscheinend nicht deutlich, daß die PDS zwar unterschrieben hat, aber die Initiatoren dieser Veranstaltungen zwischen Rostock, Greifswald und Schwerin alte Bekannte

aus seiner bürgerbewegten Zeit waren.

Es scheint vorstellbar, daß sich hier der Minister noch bei einigen zu entschuldigen hat. Das wird ihm schwerfallen, kann er doch laut Morgenpost noch immer nicht zwischen dem Bemühen von Bürgern um die hier lebenden Ausländer und einer linken Gewaltszene unterscheiden: „Was in Halle geschah, hätte auch in Schwerin geschehen können“.

– Hätte nicht, Herr Minister, weil die Rechtsradikalen mittlerweile so die rechtsstaatlichen Normen beachten und ihre Treffen via polizeilicher Anmeldung kundtun, so die Polizei ihnen die Treffen versagt, holen sie sich wie in Halle geschehen richterlich Erlaubnis. Kurz: Man hätte es vorher gewußt.

– Hätte erst recht nicht, Herr Minister, weil die, die am Wochenende in Mecklenburg-Vorpommern sich für hier lebende Ausländer einsetzten, dies weder verummmt, noch mit Knüppeln und Steinen taten, sondern mit ihrem guten Namen und ihrer körperlichen Nähe. Dies werden die auch anwesenden Polizisten durchaus bestätigen können. Aber das hätte wohl nicht in die Linie gepaßt.

Sein Dienstherr, Ministerpräsident Gomolka, scheint auch nicht ganz auf der Linie seines Ministers zu sein, wenn er zu den Rücktrittsforderungen der Opposition meint: Die Polizei habe nicht versagt und Herr Diederich sei manns genug, sich selber zu verteidigen.

Vielleicht aber sollte der Ministerpräsident ihm helfen, und ihn zumindest von der Last des Amtskonfliktes befreien. Wie man hört, ist Sozialminister Gollert gar nicht abgeneigt, sich wieder für die Asylanter im Lande zuständig zu wissen.

Bei allem politischen Streit ist die eigentliche Frage, wie weiter mit den aus Greifswald geflohenen Asylbewerbern, noch immer nicht beantwortet. Und es mutet nun nahezu wie ein politischer Willkürakt an, die Asylantengruppe mit Zwangsmaßnahmen womöglich nach Greifswald zurückzuführen, um sie dann eventuell nach Schwerin weiterzuleiten, wo sie aufgenommen werden laut Magistratsbeschluß. So könnte vielleicht den Asylanter geholfen werden, es bleibt nur zu hoffen, sie fänden hier eine sichere Bleibe.

Wie dem Minister geholfen werden kann? Aber er ist ja manns genug...
H. Panse



Naturpark Lauenburgische Seen

Foto: Hans-Jürgen Wohlfahrt

Die Pressefreiheit die wir meinen

Mecklenburg-Vorpommern arbeitet an seinem Landespressegesetz. Die CDU hat einen Entwurf vorgelegt, er ist nahezu identisch mit dem der benachbarten Bundesländer. Warum soll man auch das Rad zweimal erfinden! Nun wird also bald geregelt sein, wie freie Presse zu schützen ist, wie der Staat eingreifen kann, wenn die Medien es mit der Freiheit übertreiben etc.

Kleine Nuancen sind denn doch zu finden, wenn man die Landesgesetze vergleicht. Eine gewisse Engführung ist zu bemerken, wenn man zum Beispiel liest, daß die Presse nur dann eine öffentliche Aufgabe erfüllt, wenn auf sie bestimmte Kriterien zutreffen. Das ist bestimmt ein Versehen, daß der Staat definieren will, ein

Druckerzeugnis ist als Pressezeugnis zu titulieren und zu akzeptieren, oder nicht?

Die SPD hat den Gesetzesentwurf mit Vertretern der freien Presse diskutiert. Anwesend waren die Chefredakteure der Ostseezeitung und des Nordkurier, Herr Gustmann von der SVZ, ein Vertreter der IG-Medien, auch der MA hatte seine Chefredakteurin zu erlauchter Runde entsandt.

Das wird vielleicht bald nicht mehr möglich sein, daß die verantwortliche Redakteurin unserer Zeitung sich zu solchen zählen darf. Herr Gustmann hat etwas dagegen. Ich weiß nun nicht, für wen er gerade sprach – für den DJV, für den Presse-

rat, für die freie SVZ – als er meinte, in Zukunft dürften nur noch solche Personen Zeitungen leiten, die einen Befähigungsnachweis erbrächten, dies solle via Gesetz festgeschrieben werden. – „Frau Marquardt, Sie werden dem sicher widersprechen...“ O-Ton Gustmann.

Da hat Frau Marquardt widersprochen und tut es jetzt noch einmal. Soll die Presse wieder so frei werden, daß wir Abschlüsse der Journalistenschmiede in Leipzig vorweisen müssen? Oder sollen Publizisten, die schweigen mußten oder wollten, als Gustmänner nicht daran gehindert wurden, einen Staat zu stützen, den sie ja offensichtlich zutiefst verabscheuten, wie ihre schnelle Wende zeigte?

Ja, wo kämen wir hin, wenn wir nur solchen Herrschaften das Zeitungsmachen überließen, die ihre journalistische Verantwortung zum Beispiel so unter Beweis stellten, wie es der leitende Redakteur des Schweriner Expreß tat. Dieser Kollege ließ sich zu einer menschenverachtenden Schlagzeile hinreißen als er den vermeintlichen Brief einer Crivitzer Rentnerin abdruckte. Vielleicht ist das aber dennoch jemand gewesen, auf den die strengen Maßstäbe des Kollegen Gustmann zutreffen, das können die beiden Herren ja mal unter sich klären, wenn sie in ihrer hauseigenen Kantine sitzen.

**Regine Marquardt,
Chefredakteurin**

Politik

Russische Emigranten fordern:

Kein Geld für die Sowjetunion!

Wie kann der Westen den Völkern der Sowjetunion in ihrer dramatischen Lage am wirkungsvollsten helfen? Nach der Niederlage der August-Putschisten schien das zumindest im für die Wiedervereinigung dankbaren Deutschland keine Frage mehr: was anders als massive Finanz- und Wirtschaftshilfe, verbunden mit umfassender Aufwertung der demokratisch legitimierten Regierungen der Republiken, sollte auch die notwendigen schnellen Fortschritte bringen!

Demgegenüber hat jetzt eine in Nordostdeutschland lebende Gruppe politischer Emigranten aus der Sowjetunion an die Politiker appelliert, auf jegliche Unterstützung ihres Heimat-Staates mit Geld und durch Kredite zu verzichten. Neben der Bereitstellung von Lebensmitteln, Medikamenten und Werkzeugen böten lediglich direkte Investitionen sowie die Vermittlung von Know-How durch „kluge Ratgeber“ die Gewähr dafür, daß aus der Hilfe für die Menschen nicht eine Hilfe für die „alten kommunistischen Politiker“ wird, die „rücksichtslos um ihre Posten kämpfen“ und deren nach wie vor beherrschende Stellung allzu sehr unterschätzt werde.

In einem den Mitgliedern des Bundestages und der Bundesregierung übermittelten „Aufruf“ warnt die Gruppe, deren Sprecherin die in Schwerin lebende Russin Natalja Kalougina ist, vor Illusionen über die tatsächliche Lage in ihrer Heimat: in Wahrheit werde die Demokratie in der Sowjetunion zwar immer wieder „lauthals verkündet“, sie sei aber „noch nicht wirklich geboren“.

Die ökonomischen und politischen Strukturen seien seit den Tagen Breschnews nur oberflächlich reformiert worden, die Macht liege in den Händen „umfrisierter alter Bekannter“ aus der Nomenklatura, und je tiefer die Leitungsstrukturen in die Provinzen hinabreichen, desto festgefahrener im Althergebrachten stelle sich die Situation dar.

Vor diesem Hintergrund bestehe die akute Gefahr, daß aus gutgemeinter Unterstützung der demokratischen Reform eine Art „Futterkrippe“ für die Kräfte des alten Systems werde, das aus sich selbst heraus nicht mehr reformierbar sei.

Angesichts der Not der Menschen in den Republiken der UdSSR darf sich der Westen nach den Worten Natalja Kalouginas umso weniger verleiten lassen, Gutgläubigkeit und Finanzmittel auf die Mühlen von Politikern zu lenken, die aus der entstandenen „anarchischen“ Situation des Übergangs ein Vehikel für den eigenen Machterhalt machen.

Auf Befragen rechnet die Sprecherin der Emigranten-Gruppe auch Michail Gorbatschow und Boris Jelzin dem Kreis derer zu, denen grundsätzlich zu mißtrauen sei: „Wer in seiner Vergangenheit so viel gelogen und wer Millionen leidvoller Schicksale in seinem eigenen Verantwortungsbereich in Kauf genommen hat, dessen wundersame Wandlung zum Demokraten wird man ja wohl noch mit Vorsicht genießen dürfen“.

Ein mit der Entwicklung in den übrigen Ländern Osteuropas vergleichbarer tiefgreifender Wandel in den Strukturen und in den Personen stehe in der Sowjetunion immer noch aus.

Die deutsche Bundesregierung, argwöhnt die Emigranten-Gruppe, lasse sich in ihrer Haltung gegenüber der Sowjetunion allzusehr von ihrem „verständlichen“ Gefühl der Dankbarkeit für die positive Haltung Gorbatschows zur deutschen Vereinigung leiten und scheue sich infolgedessen, von ihren Einfluß-Möglichkeiten zur Korrektur offensichtlicher Fehlentwicklungen Gebrauch zu machen.

Wäre es so, den Menschen in Rußland und in den anderen Republiken würde damit ein Bärendienst getan.

Michael Will



Versatzstücke der Erinnerung

Foto: amw

Stasi – Der Modergeruch

So hart und kompromißlos redet Biermann sich in seiner Büchnerpreisrede um seinen verschweigenden falschen Frieden. Er weiß, daß viele ihn für die Wahrheit hassen werden.

Biermann zwingt einige derjenigen, die bis heute nicht mehr wahrhaben wollen, daß sie mit ihnen, aus welchen Gründen auch immer der Stasi überlassen Informationen, die Stützen des Unterdrückersystems waren, aus dem Dunkeln.

Biermann kann gar nicht anders. Wie will er der Freiheit weiter Herzen ergreifende Lieder singen, wenn er mitschweigt, obwohl er weiß, daß mit den Daten der Informanten, tausende Lebenshoffnungen unwiderbringlich zerstört, so viele Seelen auf immer verletzt wurden. Regeln, die Gebote der Fairness und auch die Staatsraison – nichts gilt, was den Anspruch der Stasiverfolgten abschwächen könnte, alles, was sie wissen wollen zu wissen, alles zuordnen und sich entsetzen zu können.

Methoden der Selbstverleugnung

Von einer DDR-Kunst, die sich selbst gern in kritischer Distanz zu ihrem System sah, aber eher eine Speerspitze des Systems war, wird dann wohl nur wenig überbleiben. Jürgen Fuchs, ein Dichter aus Jena, der versucht herauszufinden, wer für das Ende einer seiner Freunde verantwortlich ist, erklärte in der letzten Woche: „Allein in Berlin haben im Bereich Kultur und Literatur 350 inoffizielle Mitarbeiter der Stasi gearbeitet. Von diesen, die ich jetzt genannt habe, sind viele gereist. Wir sind in einer tristen und ernsten Situation. Und auch Gefährdung. Denn, wenn wir diese Art von Verrat und Vergiftung nicht ans Licht bringen, ist die deutsche Demokratie erneut gefährdet.“ (FAZ 8.11.91)

Was haben die Reisekader der DDR-Kunst im Westen gemacht, außer als Oppositionelle hofiert zu werden? Mit wem haben sie geredet und über wen haben sie berichtet? Wer waren die Dichter und Intellektuellen im Westen außer Helga M. Novak, die mit ihnen aktiv kooperiert haben. Ihr Selbst-

„Aber alle Oppositionsgruppen waren von Stasimetastasen zerfressen. Rechtsanwalt Schnur, Waisenkind Böhme, Jutta Braband, Heimkind Monika Heger, der hochbegabte Poet Heinz Kahlau, der sich nun entblößt und beknirscht hat, der unbegabte Schwätzer Sascha Arschloch, ein Stasi-Spitzel, der immer noch cool den Musensohn spielt und hofft, daß seine Akten nie auftauchen. Das MfS setzte seine Kreaturen überall an die Spitze der Opposition, um sie besser abbrechen zu können. Nichts wird vergessen, aber alles wird verziehen.“

bekennnis zu ihrer 1957 für den Stasi unterschriebenen Verpflichtungserklärung geht ihr leicht von den Lippen. Wohl weil sie sich sicher weiß in „einer Wolke von Nebelbomben der Informanten“. „Leugnen, leugnen, leugnen. Wo dies nicht hilft: verharmlosen, verdrehen, die Schuld auf andere schieben“ (Jens Albert Möller, Mitglied des Bürgerkomitees zur Auflösung des MfS in Potsdam), mit diesen Methoden der Selbstverleugnung ist leicht Mitleid und Verständnis zu erregen. Sie können als deutsche Sekundärtugenden bezeichnet werden, die sich im Westen nur mühsam auflöst haben und jetzt aus der alten DDR noch einmal wiederbelebt werden sollen.

Weil Helga M. Novak weiß, daß ihr Bekenntnis keine Konsequenzen haben wird, geht es ihr leicht von den Lippen: „Komplizen waren wir alle. Das kriegt ihr nie heraus, was ich alles über Leute weiß, mit denen wir befreundet sind. Und eher will ich im polnischen Wald verbluten, als mich auf einen deutschen Richterstuhl setzen.“ (FAZ 29.10.91) Hätten wir einen solchen Satz von alten Nazis hingegenommen? Sollen die deutschen Richter etwa nicht kritisiert werden, weil sie zu zögerlich gegen die Nazi-verbrecher vorgegangen sind?

Ein Kartell des Vergessens

Fühlen sich die jungen und alten Stasis heute so sicher, weil sie wissen, daß sie sich in der Mitte jener Deutschen wiederfinden, die nie dabei waren bei den deutschen Verbrechen der letzten 70 Jahre?

Das Kartell derer, die die Geschichte des Mitmachens und des Schuldigen am liebsten ganz vernichten würden, reicht von Helga Novak über Sascha Anderson und bis zu Innenminister Schäuble.

Die Öffentlichkeit ist auf allen Seiten des politischen Spektrums nicht bedingungslos auf Seiten der Opfer, wie es zu erwarten wäre, sondern auf Seiten der Verfolger und ihrer Informanten. Ihr Verdecken der Wahrheit, ihr sich herausreden, ihr „ich habe doch niemandem geschadet und schon gar kein Geld genommen“, ihr „Ich war eben ein Überzeugungstäter“ ist nicht zu ertragen, ist ganz im Duktus Biermanns „zum Kotzen“. Aber ihnen wird nicht zur Verziehen. Mehr noch, einmal öffentlich eingestanden, qualifiziert sie das sogar für politische Ämter.

So den früheren Landtagsabgeordneten Bernd Reuter des Bündnis 90, der nach seiner Enttarnung vor einigen Wochen unmittelbar in den Landessprecherrat gewählt wurde oder Schalk-Golodkowsky, der von Tag zu Tag zu einem sauberen, Respekt abverlangenden, Beamten preußischer Statur umgeschrieben wird. Das Diensten allein zählt und nicht die Herren, für die er alles verlangte erledigte. Nicht Anderson, der Informant, wohl aber Biermann hat sich daneben benommen. Und das obwohl Anderson eindeutiger wie kaum möglich nach der Feststellung Biermanns in seiner Büchner-Preis-Redemittlerweile in der „Zeit“ und der „FAZ“ dessen Vorwürfe bestätigt hat: „Ich habe mich nie als Opfer begriffen. Ich habe mich noch nicht einmal verhöhrt gefühlt.

Mir war das alles gleichgültig. Ich

dachte: Gut, dann holen sie mich eben und reden mit mir, wenn sie alles wissen, dann kann mir nichts passieren“.

Bittere Wahrheit - Opfer bleiben Opfer

Und dennoch erscheint Jürgen Fuchs Befürchtung, die Demokratie in der Bundesrepublik sei in Gefahr, überzogen. Am 1. Januar 1992 wird das Stasi-Unterlagen-Gesetz in Kraft treten. Dann werden viele Stasi-Akten, auch gegen den Willen der Informanten, wenn sie Personen des öffentlichen Interesses sind und unter Wahrung ihrer schutzwürdigen Interessen, veröffentlicht werden. Zugleich aber wird im Gesetz die unautorisierte Veröffentlichung von Stasi-Daten unter Strafe gestellt. Biermanns Veröffentlichung des Anderson-Stasi Aktenzeichens hätte für ihn im Januar nächsten Jahres schon strafrechtliche Konsequenzen gehabt. Aber ihn wird das nicht abschrecken. Das ist gut zu wissen.

Und auch die 4. Gewalt, die „Publicative“, die im Augenblick besonders engagiert, angeführt von der erzkonservativen „FAZ“, an der Stasi-frage veröffentlicht und debattiert wird sich auf den guten alten zivilen Ungehorsam besinnen und vor den Gerichten den genauen Spielraum, den das neue Gesetz einräumt, klären lassen. Es bleibt die bittere Wahrheit, daß die Stasi-Opfer Opfer bleiben werden. Sie müssen selbst der Wahrheit Schneisen schlagen, wenn sie die Kraft dafür finden. Viele werden sie dafür hassen. Bis auf wenige, wird die große Zahl der zwei Millionen Stasi Informanten unbehelligt davon kommen. Das ist im Interesse eines falschen inneren Friedens wahrscheinlich auch gar nicht anders möglich. Um so wichtiger aber ist es, die individuell Schuldigen zu verurteilen und den „intellektuellen Verrat“ schonungslos aufzudecken, weil sonst das Wort „Freiheit“ seinen menschenwürdigen Gehalt, seine Hoffnung gebende Kraft verliert und der Opportunismus politischer Karrieristen ausgeliefert bleibt. Was mit den Erwichten geschieht, ist deren Problem. Mitleid jedenfalls verdienen sie nicht.

Udo Knapp

Maulkorb für Journalisten?

Würde man im Herbst 1991 einigen Bundestagsabgeordneten in Bonn ermahnen entgegenhalten „Wir sind das Volk“, so könnte das Echo in etwa lauten: „Na meinetwegen, aber deshalb müßt ihr ja noch längst nicht alles wissen“. Schon gar nicht, wenn es um die alten Stasimachenschaften geht.

Die erwähnten Abgeordneten bilden nämlich den Innenausschuß des Deutschen Bundestages und haben einen Gesetzentwurf erarbeitet, wonach die Öffentlichkeit über die Medien nicht mehr ohne weiteres aus Stasi-Akten unterrichtet werden darf. Der Journalist, der es trotzdem wagt, wird bestraft - wenn er Pech hat, sogar mit mehreren Jahren Gefängnis.

Nun soll es natürlich nicht so sein, daß in deutschen Medien keine Informationen mehr über MfS-Unterlagen veröffentlicht werden könnten. Großzügig wie sie sind, haben die Mitglieder des Innenausschusses der Pressefreiheit eine Gasse geschaffen: Zitiert werden darf mit Zustimmung des Stasi-Sonderbeauftragten der Regierung Kohl, Joachim Gauck. In anderen Worten: Der Leiter einer Regierungsbehörde entscheidet, über welche Fälle berichtet werden darf. Quo vadis, Pressefreiheit?

Wenn man gerade mit der freien Berichterstattung im Lande aufräumt - sollten sich die Mitglieder des Bonner Ausschusses nicht gleich überlegen, wie die Partei in Bund und Ländern vorbei an den lästigen Fragestellern mit Mikrophon und Notizblock alle notwendigen Informationen für ihr Volk veröffentlichen können? Eine Regierungsbehörde könnte ja für die Richtigkeit garantieren (Journalisten schwindeln ja sowieso nur). Das fiktive Ende einer solchen Entwicklung könnte dann so aussehen: Besorgt dreinschauende Politiker warnen die Deutschen vor einer Asylantenschwemme, der Bundesnachrichtendienst zeigt einen Kurzbericht über Neuigkeiten aus der Landwirtschaft und abschließend erklärt irgendein parlamentarischer Hinterbänkler, daß der Mond schließlich auch nur eine flache Scheibe sei...

Hinter dem Bonner Gesetzentwurf steht eine Koalition der großen Parteien CDU/CSU und SPD, ein FDP-Vertreter enthielt sich ganz liberal. Ein klares Nein kam von der Vertreterin des Bündnis 90/Grüne. Für einen klaren Stimmserfolg im mehr oder weniger gefüllten Bonner Wasserwerk sollte das ja wohl reichen.

Tillmann Bendikowski

Impressum:

Mecklenburger Aufbruch

ist eine unabhängige Publikation, veröffentlicht unter der Lizenznummer 76, ISSN 0863-369 X, Register-Nummer 309

Herausgeberin und Chefredakteurin: Regine Marquardt

Redaktions-Sekretärin: Anke Sendrowski

Redaktion: Politik: Regine Marquardt, Dr. Cora Stephan Kultur/Bildung: Wolfram Pilz Die Woche: Patricia Kaufmann

Verlag: Mecklenburger Verlag GmbH Puschkinstraße 19 2750 Schwerin, Telefon 8 33 88

Verlagsleitung: Hans-Ulrich Gienke

Anzeigen: Reiner Prinzler

Satz: abc-Satzstudio, Spenglerstr. 43, 2400 Lübeck

Druck: LN Druck, Lübeck

Die Redaktion veröffentlicht Zuschriften, die sich nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers decken. Aus redaktionellen Gründen werden

Das Thema

9. November 1991

Der Tag des Pogromes gegen die Juden im Jahre 1938, ein denkwürdiges Datum in Deutschland. Fast vergessen sind die Freudentränen, als vor zwei Jahren die Grenze für uns geöffnet wurde, längst vergessen die Tränen der Opfer des Naziterrors. Wenn nicht jetzt in Deutschland wieder ein Klima des Hasses gewachsen wäre, wären wohl kaum Menschen an diesem Tag zusammengekommen, um gegen diesen Haß aufzustehen. Es fanden Ver-

anstaltungen in deutschen Städten statt – auch eine schreckliche in Halle. In Schwerin wurde ein Forum unter dem Motto „Verstehen statt Gewalt“ auf dem Marktplatz veranstaltet. In der Nacht wurden Mahnwachen vor den Asylantenheimen abgehalten. Es blieb ruhig in dieser Nacht. Es kam zu keinen Zwischenfällen im Umfeld von Ausländerunterkünften in Mecklenburg-Vorpommern.

Was hat der Jahrestag der „Reichskristallnacht“ mit dem Jahrestag der Maueröffnung gemeinsam? Mehr als das Datum 9. November. Den Ruf: „Deutschland den Deutschen“.

keine Zivilcourage zu sehen und kein „Gewaltmonopol des Staates“, sondern werden die Straßen leer von Bürgern und leer sogar von Polizei, wenn die in der Gruppe Starken auf der ganzen Breite des Bürgersteiges entlangzumarschieren belieben zu neuen Taten? Vielleicht hängt es damit zusammen, daß der Staat, daß wir alle kompromittiert sind in einem Wohlstand, der uns diesen anderen gegenüber ins Unrecht setzt: Wir kaufen das Kilo Bananen, produziert weitweg und hertransportiert weither, dennoch um zwei Mark und die Äpfel, gewachsen bei uns, für fünf Mark. (Dies als eher symbolisches Beispiel für das, was wir „Weltwirtschaft“ nennen.) Die da kommen, sind unser schlechtes Gewissen.



Rosemarie Mothes

Ich bin heute hierhergekommen, weil ich gegen Ausländerfeindlichkeit bin und weil ich als einfacher Bürger, unorganisiert, meine Meinung kundtun möchte, daß ich für ein friedliches Zusammenleben einstehe. Es hat zu lange gedauert, bis die Politiker etwas gesagt haben. Man hätte früher spüren müssen, daß die Parteien und Gewerkschaften dahinterstehen.

Claudia Tragsdorf

Man muß sich mit den Leuten auseinandersetzen, mit ihnen reden. Ich glaube, wenn man miteinander redet, dann kann Gewalt vermieden werden.

Horst Kähler

Ich bin zufällig hier in Schwerin. Ich denke, die Jugendlichen, die Gewalt zeigen, wollen auf sich aufmerksam machen. Sie fühlen sich wohl durch die Ereignisse in der ehemaligen DDR entwurzelt. Man muß ihnen helfen, aus dieser Ecke zu kommen.



Martin Klähn

In absehbarer Zeit wird die Einwanderung nach Deutschland Ausmaße annehmen, die wir uns heute noch gar nicht vorstellen können. Wenn es uns nicht gelingt, den Wohlstand, den die Industrienationen angehäuft haben, zu teilen, dann werden wir weiter der Zufluchtsort für die Hungern aus aller Welt sein. Ich wünsche mir, ein Industriemanager rechnet zum Beispiel aus, wieviel kostet eine Banane wirklich, danach müssen die Preise überprüft und den Produzenten die rechten Preise bezahlt werden. Wir müssen andere Formen der Hilfe finden, nicht nur Hungerhilfe und Spenden für das gute Gewissen. Die Menschen dürfen nicht zu Spendenempfängern degradiert werden.

Polizeiobermeister Uwe Kirsch

Ich weiß nicht, ob ich auch gekommen wäre, wenn ich hier nicht Dienst hätte, aber es hätte mich durchaus interessiert. Wie soll man die Probleme lösen? Die Beschleunigung der Asylverfahren ist sicher richtig. Die Polizei ist gut ausgerüstet, aber wir sind personell unterbesetzt.

Chr. Kr.

Wir wollen, daß Asylanten hier leben können. Wir bedauern, daß unser Innenminister heute nicht hier ist. Ich habe gelesen, daß er mit dieser Veranstaltung nicht einverstanden ist, das verstehe ich nicht.

Ich werde heute abend nicht zum Asylantenheim gehen, ich habe Angst vor Gewalt. Ich weiß, daß das nicht richtig ist.

Ich traue den Politikern nicht, daß sie das Problem lösen können, oder wollen.



Natalja Kalougina

Ich möchte unseren Protest gegen Gewalt zeigen. Die Jugendlichen gehen einen falschen Weg. Es ist so schrecklich, die Menschen haben in ihrer Heimat soviel Gewalt erlebt, warum müssen sie hier in Deutschland wieder Feinde treffen. Hier suchen Menschen Asyl, das heißt „Unverletzlichkeit“.

Deutschland hatte in der letzten Zeit ein so hohes Ansehen in der Welt, das darf nicht verloren gehen, sonst bekommen die Feinde der Vereinigung recht. Die Trennung war falsch, so etwas darf nicht wieder geschehen.

Damals hatte eine schweigende Mehrheit den Anfängen nicht gewehrt. Das Ende kennen wir. Zwölf Jahre später gehörte Deutschland den Deutschen wirklich nicht mehr.

Heute erklärt in Norderstedt die Sprecherin einer wegen wiederholter Anschläge aus Greifswald geflüchteten Gruppe von Asylbewerbern, dorthin wegen der bösen Erlebnisse nicht zurückkehren zu können. Sie gibt ihre Erklärung in brillantem Deutsch ab, mit einem Akzent, der verrät, daß sie sonst Englisch zu sprechen gewohnt ist. Was ihre eigentliche Muttersprache doch auch wohl kaum sein wird.

Mehrsprachigkeit dürfte denn wirklich eine ernsthafte Arbeitsplatzkonkurrenz sein für den steinschmeißenden treudeutschen Helden, (der noch vor kurzem in allen behördlichen Frage- und Antragsbögen unter „Nationalität“ wie verlangt „DDR“ eingetragen hat), der glücklich seine eigene Muttersprache vielleicht nicht sehr schön, aber jedenfalls sehr laut beherrscht und daneben bestenfalls noch ein paar Brocken Russisch stammeln könnte. Oder wohl doch keine Konkurrenz? Er müßte sich abends, statt in der ab fünf Mann starken Heldengruppe an Straßenlaternen Zielwerfen zu üben in die Volkshochschule setzen um Englisch zu lernen.

Es ist makaber, wie sich die Massen der politisch verfolgten Ungarnurlauber aus der DDR in Westreisebussen herüberholen ließen, makaber, wie viele Verfolgte ein paar Monate später die Bahnhöfe stürmten, sich wie Heringe in den Zug schichteten, um sich das Begrüßungsgeld abzuholen, es sich, wenns anging, auch doppelt zu erschleichen, wie sie noch derzeit in Scharen ihre Heimat in den „neuen Bundesländern“ zu verlassen bereit sind, wenn sich in den alten eine Gelegenheit bietet, mehr Geld schneller umsetzen zu können. Und wie sie nun in edler Entrüstung all diesen „Wirtschaftsflüchtlingen“, die jetzt, sehr viel vereinzelter, „hereindrängen“ und mit Abschiebung rechnen müssen, von vornherein bloß niedere Motive unterstellen. - Sie müssen es wissen.

Was hier im Osten an Ausländerfeindlichkeit passiert ist die typische Verhaltensweise des Schnorrers, der in dem Augenblick, in dem er es geschafft hat, sich in den Zug zum goldenen Westen hereinzudrängen, an der Tür stehenbleibt und breitbeinig erklärt, daß er jetzt voll sei.

Ich diskutiere nicht über das „Ausländerproblem“. Wenn es eines gibt, wird es politisch zu lösen sein. Es geht nicht an, daß die Öffentlichkeit einem Mob das Gesetz des politischen Handelns überläßt, dem ein paar vereinfachende Sprechblasen ausreichen als geistige Wegzehrung auf seinem Marsch in die Kriminalität. Warum ist

Doch selbst da, wo wir, materieller Not, wenn wir in die eigene Geschichte zurückblicken, selbst erst knapp entronnen, für die Not der anderen nichts können, wo unser Wohlstand bloß eine Begünstigung des Zufalls ist, der Entwicklung, die nun einmal nicht linear, sondern in Sprüngen und Brüchen verläuft, - selbst da ist uns das Elend der anderen ein lebendiger Vorwurf, eine Erinnerung daran, daß wir unverdient begünstigt sind.

Natürlich, es ist niemandem gedient, wenn wir uns herabziehen lassen. Herabsteigen müssen wir. Ein Drittel gibt es nicht. Wir müssen unser Niveau mitteilen, indem wir es - teilen. Das bleibt solange Sonntagsrede, wird solange nicht praktiziert, ehe nicht bei uns selbst die Notwendigkeit dazu gesehen wird, bei Strafe des eigenen Untergangs. In der Geschichte geschah es auch dann nicht. Immer wieder ermittelten höherstehende Kulturen, indem sie im Verbrauch luxurierten, degenerierten bis sie überannt wurden.

Alle Kriege sind Verteilungskriege. Der Golfkrieg war ein Verteilungskrieg. Ob am Ende die Hand eines Hussein am nahöstlichen Ölhahn unseren umweltzerstörerischen Luxusverbrauch zum Segen aller (auch unser) gebremst hätte? Hungern hätten wir nicht müssen. Nun, da die zivilisierte Welt den glorreichen Krieg noch einmal gewonnen hat, können wir weiterfahren und weiter Urlaubsjetten. Wir sind noch einmal davongekommen. Vielleicht zu einem schlimmeren Ende.

Konrad Wasielewski



Wolfram Grafe

Ich finde es wichtig, daß Menschen sich treffen, um zu sagen, daß sie das nicht wollen, was jetzt geschieht.

Es wurde zulange geschwiegen, auch die Kirche ist so still in dieser Frage, das wundert mich, denn zu DDR-Zeiten konnte sie doch gut ihre Meinung kundtun und Einfluß nehmen. Warum sie sich nicht eindeutig verhält, ich weiß es nicht. Wir müssen es lernen, miteinander zu reden mit den Ausländern und mit denen, die sich gegen sie stark machen. Viele haben Angst vor allem Fremden. Das ist aber nur die Spitze eines Eisberges.

Ortruth Farken

Ich bin hierhergekommen, weil ich Angst habe vor Großdeutschland. Ich bin in dem Alter, wo ich als Kind solche Sachen schon einmal miterlebt habe. Dagegen müssen wir etwas tun.

Knut Kahle

Ich finde es so borniert, daß die Skinheads die Ausländer verdrängen wollen. „Deutschland, den Deutschen“. Ich bin ein Deutscher und für solche Parolen schäme ich mich.

Ein Zaungast mit Videokamera

Ich komme aus Düsseldorf, Schwerin finde ich als Stadt schön. Was die Aktion hier soll, ich weiß es nicht. Hier muß ja wohl niemand um sein Leben fürchten. Es gibt ein paar Rowdies, die ihre Gewalt ausleben müssen. Dagegen muß aber gehandelt werden. Die Probleme mit den Ausländern müssen von den Politikern bald gelöst werden, sonst kocht die Volksseele über, meine ich. Ich hab nichts gegen Ausländer, ich will aber nicht, daß wir von Ausländern überflutet werden.



RADIO MECKLENBURG VORPOMMERN

RADIO MECKLENBURG VORPOMMERN

Landesprogramm RMV I

- * Schwerin 92,8 Mhz
- * Marlow 91,0 Mhz
- * Putbus 91,5 Mhz
- * Helpferberg 90,5 Mhz
- * Wöbbelin 576 KHz

Der RMV-Programmtip:

- | | | | |
|---|-----------------|--|-----------------|
| 15. November: Nord-Shapp mit Sigrun von Raison „Artenschutz“ | 9.05-10.00 Uhr | 16. November: Der Kunststern mit Brigitte Hüpeden | 15.05-16.00 Uhr |
| Landauf, landab mit Baraba Klett in der Naturschutzstation Karnin | 14.05-15.00 Uhr | Das Konzert Musiksommer M/V 1991 „Jennesses musicales“ – das Weltjugendorchester im Greifswalder Dorn | 20.05-22.00 Uhr |
| 16. November Radio-Café An der Angel: Günter Eggert, 70-jähriger Gästrower | 14.05-15.00 Uhr | | |
| | | 18. November Landauf, landab mit Willi Ulrich und Jürgen Schmidtchen, beim Heimatverein Plau | 14.05-15.00 Uhr |
| | | 20. November Nord-Shapp mit Gitta Lindemann „Portrait einer Landpfarre“ | 9.05-10.00 Uhr |

Funkhaus Rostock: Tel. 39 80 + Funkhaus Schwerin: Tel. 51 01 + Funkhaus Neubrandenburg: Tel. 52 61

Bildung / Soziales

Neue Mütter braucht das Land

Boom: Mütterzentren im Osten?

„Aufschwung Ost, ohne uns geht es nicht“. Das ist das Motto des vom 22.-24.11. in Leipzig stattfindenden Mütterzentrumkongresses. Fragen wie: „Was sind Mütterzentren (MZ), wie werden sie finanziert, welche Ziele verfolgen sie und was können sie Müttern und Kindern geben“, sollen diskutiert und ausgewertet werden. Um den Frauen ein wenig Freiraum zu verschaffen und gleichzeitig den Kindern ein schönes Wochenende zu beschern, ist ein großes Kinderfest geplant. Organisator ist das Mütterzentrum Leipzig, Ludwigstraße 131 in O-7050 Leipzig, Telefon: 66108.

Die Lebenssituation der Frauen in den neuen Bundesländern hat sich verändert. Sie waren es gewohnt, im Berufsleben zu stehen. Den Frauen,

die sich nun für die Hausfrau- und Mutterrolle entscheiden sollen, fehlt die nötige Anerkennung und die Selbstsicherheit. Auch sehen sie sich mit dem Prozeß, der jetzt in den ostdeutschen Bundesländern abläuft in bisher nicht gekannter Weise in ihrer sozialen Existenz bedroht.

Den Alleinerziehenden, das sind zu 98 Prozent immer noch die Mütter, bleibt oft nur der Weg zum Sozialamt oder zu schlecht bezahlten Nebentätigkeiten. Jede sechste Alleinerziehende ist gegenwärtig bereits ohne Arbeit. Hinzu kommt noch, daß nicht mehr für jedes Kind ein Krippenplatz zur Verfügung steht.

Die bundesrepublikanische Gesellschaft läßt ein Arbeitsleben mit Kindern an der Hand kaum noch zu. Durch die „Nichtberufstätigkeit“ ge-

hen mit der Geburt der Kinder Sozialkontakte verloren.

1981 wurden in München, Salzgitter und Darmstadt, die ersten MZ gegründet, inzwischen gibt es bundesweit über 90 Zentren und über 100 Initiativen.

Seit Oktober letzten Jahres existiert das MZ Leipzig. Weitere Initiativen folgten in Zwickau, Bernburg, Annaberg, Delitzsch, Erfurt und Rostock.

MZ sind Begegnungsstätten, in denen sowohl die Mütter als auch die Kinder Sozialkontakte aufbauen können.

„Jede Frau kann etwas“, und soll sich mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten einbringen, den Alternativweg der Erwerbstätigkeit im MZ gehen. Alle Tätigkeiten werden bezahlt, je nach Geldbeutel der Begegnungsstätten. Die Frauen finden Anerkennung und Bestätigung, ihr Selbstvertrauen wird gefördert und somit der Wiedereinstieg in das Berufsleben erleichtert.

Einige Mütter schneiden auch einfach auf eine Tasse Kaffee herein, um ein bißchen zu klönen.

Beraterfunktion und Kinderbetreuung übernehmen die Frauen im Wechsel, somit sind die Kinder bei den dort stattfindenden Kursen gut untergebracht. MZ leben von den Ideen und Kenntnissen der Frauen, die Spaß daran haben mitzuarbeiten, so ist jedes für sich letztendlich ein „Produkt“ der mitarbeitenden Mütter. Die Entfaltungsmöglichkeiten richten sich nach den Räumlichkeiten und nach dem finanziellen Etat. Den meisten MZ steht ein fester Haushalt zur Verfügung, dieser muß allerdings erst einmal erkämpft werden.

Patricia Kaufmann

„Einspruch, Euer Ehren!“

3. Teil

Grundsätzlich müssen bei der Hauptverhandlung die zur Urteilsfindung berufenen Personen (Richter und ggf. Schöffen) ununterbrochen gegenwärtig sein. Das ist zum Beispiel nicht gegeben, wenn ein Richter wegen Krankheit ausfällt und durch einen Kollegen ersetzt werden muß. In einem solchen Fall muß die gesamte Verhandlung wiederholt werden. Außerdem darf die Hauptverhandlung nicht mehr als zehn Tage unterbrochen werden; bzw. wenn bereits zehn Tage verhandelt wurde, kann auch einmal für dreißig Tage unterbrochen werden.

Für den Angeklagten, der u. U. in Untersuchungshaft sitzt, soll damit eine bewußte Prozeßverschleppung verhindert werden. Außerdem soll sichergestellt werden, daß die letztlich urteilenden Personen den Verlauf der Hauptverhandlung noch im Gedächtnis haben können. Andererseits kann wegen dieser Regelung ein ernsthaft erkrankter Richter die ganze Verhandlung auf den Anfang zurückwerfen. Die Strafprozeßordnung entscheidet sich - in vielen Fällen - zugunsten einer möglichst fairen Prozeßführung und gegen Gesichtspunkte der möglichst einfachen Durchführung.

Der nach dem reichlichen Mittagmahl bei der Beweisaufnahme sanft eingeschlummerte Richter oder Schöffe ist unter diesen Gesichtspunkten übrigens ein

echtes Problem bzw. kann als Revisionsgrund das Urteil anfechtbar machen. Voraussetzung ist allerdings mehr als ein „Sekundennickerchen“ und ein zweifelsfreier Nachweis. Die geschlossenen Augen allein reichen da nicht aus.

Antrag hin von seiner Anwesenheitspflicht entbinden, allerdings auch das nur bei relativ leichten Taten, bei denen höchstens eine Freiheitsstrafe von sechs Monaten verhängt werden darf.

Hat also der - hellwache - Richter den - anwesenden - Angeklagten zur Person vernommen, der Staatsanwalt die Anklage verlesen und der Angeklagte sodann zum Tatvorwurf Stellung genommen (s. Teil 2), folgt die Beweisaufnahme. Und hier kommt an sich der gravierendste Unterschied zum angelsächsischen Strafprozeß zum Tragen. Nach dem bundesrepublikanischen Strafprozeß hat der Richter zur Erforschung der Wahrheit alle Beweise zu erheben, die er für nötig hält.

Erist dabei weder an die Anträge des Staatsanwaltes noch an die der Verteidigung gebunden. Auch steht ihm das erste Fragerecht zu. Kreuzverhöre eines Zeugen durch Verteidigung und Staatsanwaltschaft sind zwar vorgesehen, haben aber keine große praktische Bedeutung. Die große Stunde des Staatsanwaltes, der durch brillante Fragen den Entlastungszeugen in Widersprüche verwickelt, findet regelmäßig nicht statt bzw. schlägt dem Richter, der regelmäßig keine wichtigen Fragen offen läßt.

Demgegenüber hat der Verteidiger auch im bundesrepublikanischen Strafprozeß eine wichtige Rolle.

Uwe Jahn, Rechtsanwalt (Fortsetzung folgt)



Aktuelle Urteile §§§

„Abmahnung“ nicht immer erforderlich

Arbeitgeber können Mitarbeiter/innen in verantwortlichen Positionen auch ohne vorherige „Abmahnung“ entlassen, wenn sie dem Arbeitgeber einen besonderen Schaden zugefügt haben. (Bundesarbeitsgericht, 2 AZR 79/91)

„Eigenmächtig“ in Urlaub

Arbeitnehmer dürfen nur in Abstimmung mit ihrem Arbeitgeber in Urlaub fahren, „eigenmächtig“ aber dann, wenn der Arbeitgeber grundlos seine Zustimmung verweigert. (Landesarbeitsgericht Rheinland-Pfalz, 6 Sa 839/29)

Gewinnspiel“

Versandfirmen, die „Gewinnspiele“ veranstalten, mit denen sie bei den

Angeschriebenen den Eindruck erwecken, als hätten sie „einen Hauptpreis“ gewonnen, obwohl dies nicht zutrifft, werden mit einem Ordnungsgeld (hier 200.000 DM) belegt. (Landgericht Köln, 31 O 594/87 SH 1)

Arbeitslosenhilfe ungekürzt

Wer Arbeitslosenhilfe bezieht und unterhaltsverpflichtete Verwandte hat, muß keine Kürzung seiner Zahlungen durch das Arbeitsamt hinnehmen, wenn er sich weigert, eine Arbeit aufzunehmen die ihm zwar nach unterhaltsrechtlichen Vorschriften, nicht jedoch nach dem Arbeitsförderungs-gesetz, „zugemutet“ werden kann. (Landesozialgericht Nordrhein-Westfalen, L 12 Ar 152/89)

Hier fühlen sich alle tierisch wohl



Inmitten einer reizvollen Endmoränenlandschaft am Südufer des Schweriner Sees erleben Sie hautnah eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt. Wir bieten Ihnen interessante Veranstaltungen wie Kinderprogramme, Familiennachmittage, Konzerte und Führungen.

Zoologischer Garten Schwerin
Waldschulweg 1,
O-2786 Schwerin
Telefon (084) 213000/01 bzw.
212096

Öffnungszeiten:
Mo.-Fr. 9.00-17.00 Uhr
Sa. u. So. 9.00-18.00 Uhr
Schließzeit im Winter 1h früher.

15.11.1991 Große Eröffnung ROVER in Schwerin

Und das wird gefeiert. Heute und Morgen sind Sie recht herzlich eingeladen.

Und das erwartet Sie:

- Vorstellung unserer Modellpalette
- Probefahrten und technische Informationen
- Am 16.11.1991 kostenlose Fahrzeugdurchsicht von der DEKRA
- Finanzierungs- und Leasingangebote
- Deftige Erbsensuppe aus der Gulaschkanone und vieles mehr.

SPITZEN

Sanitär- und Heizungsmaterial

direkt ab Werkslager frei Baustelle
- alle Fabrikate - komplette Bäder
- Heizungen - Röhren - Pumpen
- Zubehör, der Haustechnik
DIREKT zu günstigen Nettopreisen
für alle privaten und gewerblichen
Verbraucher. Angebot anfordern:
HAUSTECHNIK DIREKT GROSSHANDEL
Wolfgang Uschmann, Postfach 107
2420 Eutin, Telefon 04521/9266 0
Telefax 04521/6499

durch
Direktversand

ANGEBOTE



BRITISCHE AUTO-
MOBILKULTUR.
KLASSE
STATT MASSE.

AUTOHAUS SIBBERT ROVER-Vertragshändler

Wallstraße 43 / 36
O-2755 Schwerin
Telefon 0 84 / 86 04 20



- Opel Manta GSI, Bj. 11/87, 110 PS, SSD, met., Radio, Alu, Sportsitze 12.750,- DM
- Passat Variant, CL, Bj. 7/86, 48.000 km, 90 PS, Radio, met. US-Kat, Laderraumbedeckung, Dachreling, SSD 18.650,- DM
- Escort Cabriolet, Bj. 3/85, 79 PS, met. Alufelgen, Alarmanlage 17.450,- DM
- Golf GL, Bj. 8/88, 47.000 km, 55 PS, höhenverst. Sitz, Radio, get. Rücksitzbank, Zentralver. Color vergl. 15.950,- DM
- BMW 525i, Mod. 86, 75.000 km, 112 PS, met. Lack, Radio, Servo, Katalysator . 15.950,- DM
- Audi 100 CD, Bj. 7/86, 67.000 km, 138 PS, met. Servolenkung, ABS, Cass./Radio, Schiebed. Zentralver. 19.950,- DM
- Peugeot 205 Junior, Bj. 1991, Tageszul. 4-türig, Katalysator 15.700,- DM
- VW-Transporter, Diesel, Kasten, Bj. 3/88, 57 PS, Trennwand, Doppelsitzb. 48.000 km 19.900,-DM
- Golf CL, Bj. 1991, 55 PS, 3.300 km, met. seitl. Blinkleuchten, Kat., noch steuerbefreit 18.900,- DM
- Audi 80, Bj. 7/90, 28.000 km, 90 PS, met. Lack, Radio/Cass. Zentralver. Schiebedach, Servo, US-Kat, noch steuerbefreit 5/92 18.900,- DM

Alle Fahrzeuge haben 1 Jahr VDD Garantie, Finanzierung bis 60 Monate durch VAG Bank, Inzahlungnahme möglich.

TRAVAG

wenn es um Ihr Auto geht!

Bahnhofsallee 36 · Ratzeburg · Tel. (04541) 35 41

STOP!!!

Falls Sie Probleme mit titulierten Forderungen haben, so wenden Sie sich an uns, wir machen welt-weit Inkasso. Wir können oft in schwierigsten Fällen helfen. Schreiben Sie mit Angabe Ihrer Telefonnummer an

Carsten Müller,
Hans-Gradestr. 2, O-3038 Magdeburg

von 10 - 22 Uhr
täglich geöffnet

Leezener Hof

gut bürgerliche Küche
gepflegte Gastlichkeit
Restaurant mit Fischerstube
und demnächst Tanzcafé

O-2711 Leezen · Hauptstraße 14 · Tel. O 84 96 / 203

Der große Knüller

bei

Möbel Reusch

alles sofort lieferbar

- ob ★ Polstergarnituren
- ★ Tische und Stühle
- ★ Wohnwände
- ★ Eckbänke
- ★ Rattamöbel
- ★ Schlaflieden / Schlafzimmer
- ★ Kleiderschränke und vieles mehr!

Kommt und schaut Mo.-Fr. 9.30-18.00 Uhr
Do. 9.30-20.00 Uhr
Sa. 9.00-13.00 Uhr
1. Sa. im Monat 9.30-16.00 Uhr

in Bülower Burg an der B 104 zwischen Güstrow und MAZ

Telefon Güstrow 6 61 87



Sonder-Ankauf und Taxierung

mit kostenloser Schätzung durch unsere Experten

am Freitag, den 6.12.1991
von 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr

- Alter Schmuck
Armbänder, Ringe, Halsketten, Nadeln aus Gold und Silber mit Edel- und Halbedelsteinen, wie z.B. Brillanten, Rubine, Saphire, Opale, Perlen, Korallen, Granate usw. sowie Bruchgold und Bruchsilber
- Münzen
Medaillen, historische Orden und Ehrenzeichen, Plaketten, Geldscheine, Wertpapiere, Bechergewichte, Münzwaagen

Ankauf aus der ehemaligen DDR und älter.

Antiquitätengalerie, Am Markt 10
Schwerin, 2750, Telefon 81 24 85

ARTUNION GMBH ARTUNION GMBH

Wirtschaft

WIRTSCHAFT HEUTE

Ein aktuelle Lexikon wichtiger Begriffe

Konjunktur

Welchen Gesetzen gehorcht das Auf und Ab der Wirtschaftsentwicklung, die Konjunktur? Für Bürger und Politiker besonders wichtig: Wie kann man die Schwankungen glätten. Ziel moderner Konjunktursteuerung ist das „magische Viereck“: Preisstabilität, Vollbeschäftigung, stetiges Wirtschaftswachstum und eine ausgeglichene Bilanz der Importe und Exporte. Relativ einfach zu erklären sind die langen Wellen der Weltkonjunktur. Eine Aufschwungsphase währt etwa 40 bis 50 Jahre. Ihr Auslöser waren bahnbrechende Erfindungen und Neuerungen. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war es u.a. die Dampfmaschine; etwa um 1850 führten z. B. die Eisenbahn und die Telegrafie zur nächsten Welle, um 1900 die Chemie, das Auto und die Elektrifizierung. Nach 1945 kamen die Kunststoffe, das Fernsehen, die Kernkraft und die Elektronik. Die Welle, in der wir uns jetzt befinden, wird von der Mikroelektronik, dem Laser, der Bio- und Hochtechnologie, den Dienstleistungen angetrieben.

Die kurzfristigen Konjunkturschwankungen - zwischen Rezession (Talsole) und Boom (Blüte) - dauern etwa fünf Jahre. Der augenblickliche Aufschwung ist mit einer Dauer von bereits acht Jahren eine Ausnahme. Im Konjunkturalt gibt es viele Arbeitslose, die Wirtschaft stagniert, viele Maschinen stehen still, die Unternehmensgewinne sind mager. Dann bessert sich die Stimmung: Betriebe versprechen sich wieder mehr Absatz, sie stellen Leute ein und investieren. Preise, Löhne und Gewinne steigen. In der Boom-Phase (Hochkonjunktur) suchen die Betriebe händeringend Arbeitskräfte, ihre Maschinen laufen auf Hochtouren. Dann kommt jedoch der Wendepunkt, an dem wegen höherer Preise und Löhne die Gewinne sinken, weil Investitionen weniger rentabel werden: die Vorboten der Rezession. **Gil/IMK**



Jungunternehmerin schafft Arbeitsplätze:

Mit viel Mut und Risiko entschloß sich die 33jährige Sabine Reetz (rechts im Bild) aus Neukalen, Kr. Malchin ein Handelsunternehmen zu gründen. Seit Mitte dieses Jahres ist sie ständig auf dem Markt in Malchin anzutreffen, wo sie mit einigen Stundenkräften und zwei fest angestellten Kollegen Obst und Gemüse verkauft. Auf dem 15 Meter langen Verkaufstisch werden die täglich aus Hamburg und von Kleingärtnern aus Malchin bezogenen Waren angeboten. „Mir ging es ums Eigenüberleben und um das Schaffen von Arbeitsplätzen.“

Text und Bild: E. Rottenau

DER MA UNTERSTÜTZT DEN MITTELSTAND

Fragen des Service und der Sicherheit

Die Kötter Unternehmensgruppe ist seit 1934 zu Fragen des Service und der Sicherheit erfolgreich tätig. Zahlreiche Kunden aus dem öffentlichen Leben, den Banken, der Industrie und dem Handel arbeiten seit Jahrzehnten vertrauensvoll mit uns zusammen.

Es gehört zu unserem Standard, den Kunden ein maßgeschneidertes Service- und Sicherheitskonzept anzubieten, das auf die individuellen Service- und Sicherheitsbedürfnisse zugeschnitten ist und auch immer betriebswirtschaftliche Aspekte berücksichtigt.

Dazu haben sich im Verband der Kötter Unternehmensgruppe Spezialfirmen herausgebildet, die in den einzelnen Fachbereichen des Service und der Sicherheit Spitzenleistungen anbieten.

Die Niederlassung Schwerin

zeichnet neben der Landeshauptstadt Schwerin, gemeinsam mit unseren Niederlassungen in Rostock und Neubrandenburg, auch für das Land Mecklenburg/Vorpommern verantwortlich. Sie verfügt über das gesamte Know-how der Kötter Unternehmensgruppe und ist im Verantwortungsbereich erfolgreich tätig.

Gemäß unserer Firmenphilosophie, Service- und Sicherheitsleistungen aus einer Hand anzubieten, umfaßt unsere Dienstleistungspalette u.a. Objektschutz, Kurierdienste (europaweit), Sanierungskonzepte, Glasreinigung, Büroservice (z.B. Vermittlung von möblierten und unmöblierten Büroräumen), Kantinenversorgung, Betrieben von Betriebs- und Werksfeuerwehren.

Ein weiterer Standard unseres Unternehmens ist der Einsatz von am konkreten Objekt ausgebildetem

Stammpersonal.

Dabei sind wir natürlich bereit, Mitarbeiter des Kunden für die Realisierung unserer Aufgaben zu übernehmen.

Die Qualifizierung erfolgt durch unser firmeneigenes Schulungszentrum nach anerkannten Ausbildungsnormativen und -methoden.

Aufgrund unserer Erfahrungen im Service- und Sicherheitsmanagement möchten wir Ihnen unsere Dienstleistungen zur Verfügung stellen und würden uns freuen, wenn Sie unserer Mitarbeiterin, Frau Klagen, in den nächsten Tagen die Gelegenheit geben könnten, mit Ihnen einen persönlichen Gesprächstermin zu vereinbaren. Kötter Security GmbH, Werkstraße 2, O-2781 Schwerin, Telefon: (84) 39 25 25, Telefax: (84) 39 25 24

Faire Preise für gesunde Brote

In Schwerin will sich eine Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft gründen

Wer als Mecklenburger gesund essen will und Produkte aus kontrolliertem biologischen Anbau kaufen möchte, hat außer in den wenigen Reformhäusern, die sich in den größeren Städten finden, wenig Auswahl. Dort sind zudem oft die Preise so, daß einem das Körnerbrot samt der vegetabilen Paste im Halse stecken bleibt. Außerdem kommen kaum Produkte aus dem eigenen Land ins Reformhaus-Angebot. Viele Bauern scheuen sich vor der Umstellung ihrer Wirtschaft auf biologische Methoden, weil sie sich ihrer Abnehmer nicht sicher sind. Ein Kreislauf. In Schwerin versucht die Grüne Liga, ihn zu durchbrechen: Sie will die Gründung einer Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft anregen. Für den MA sprach Alexa Hennings mit Harald Jäger, dem Projektleiter

„Ökologischer Landbau“ bei der Grünen Liga in Schwerin.

Was ist und was will eine Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaft?

Das ist ein Zusammenschluß aus den Erzeugern von biologisch angebauten oder produzierten Produkten - einzelne Bauern oder größere Betriebe - und den Käufern dieser Waren. Sie schließen sich im Verein, einer Genossenschaft oder ähnlichem zusammen. Die Gemeinschaft will Transparenz erreichen: Transparenz im Anbau, in der Erzeugung und in der Preisgestaltung. Der Erzeuger liefert direkt an die Gemeinschaft, es wird also ohne Zwischenhändler vermarktet. Das heißt, auf den Produkten liegt dann auch keine Handelsspanne. Wichtig ist für den Bauern, daß er weiß, er wird seine Produkte los.

Und wichtig für den Kunden, daß er weiß, woher sein Brot und seine Milch kommt und wie sie hergestellt werden...

Die Herstellung kann er sogar selbst in Augenschein nehmen. Es gehört nämlich zu dieser Transparenz, daß die Mitglieder der Gemeinschaft Betriebsbesichtigungen bei den Erzeugern machen können.

Eine solche Gemeinschaft basiert ja sicher nicht nur auf dem gegenseitigen Nehmen, sondern auch auf dem Geben. Was geben die Mitglieder?

Jedes Mitglied gibt der Gemeinschaft einen Anteil, das sind meist hundert Mark pro Familie. Mit dem Geld wird ein Laden eingerichtet und die Erstausstattung gekauft. Wenn ein Mitglied aus der Gruppe geht, kriegt er das

Geld wieder. Dazu kommt pro Familie ein monatlicher Mitgliedsbeitrag von 20 Mark, der es dann dem Einzelnen ermöglicht, die Produkte zum Einkaufspreis, also ohne Handelsspannen, zu kaufen. Die Preise für Bio-Produkte werden so erheblich billiger als im normalen Handel.

Mal ein paar Beispiele?

Ich habe hier die Liste einer Bremer Gemeinschaft. Da kostet ein Kilo Getreide 1,60 Mark, sonst ist das doppelt so teuer. Ein Reinigungsmittel, das im Handel für 26 Mark zu haben ist, kostet dort 14 Mark. Erfahrungen besagen, daß sich eine Mitgliedschaft zu lohnen beginnt, wenn man monatlich für 100 Mark bei der Gemeinschaft einkauft.

Bei dem „Lohnen“ sollte man aber sicher auch bedenken, daß man durch

seine Mitgliedschaft dafür sorgt, daß möglichst viele Bauern in Mecklenburg ihre Wirtschaft auf biologische Produktion umstellen. Wieviel haben dies denn schon getan?

Ich habe nicht genau die Übersicht und würde mich freuen, wenn sich umstellungswillige Erzeuger bei der Grünen Liga melden würden. Mir sind vier, fünf Betriebe bekannt, deren Firmen sich in der Umstellung befinden. Dabei ist auch das Domgut Dehnen. Die Erzeuger-Verbrauchergemeinschaft in Rostock hat Bernhard Schwenk aus Althof bei Bad Doberan als Partner.

Wann können auf den Geschmack Gekommene sich näher informieren? Wir laden alle Interessenten am 20. November ins Fritz-Reuter-Zimmer in den Schweriner Kulturbund ein.

Remmers
...dem Bau zuliebe

WERKSVERTRETUNG
für die Landeshauptstadt und Mecklenburg in den Sparten Holz- u. Bautenschutz

Wir bieten Ihnen Informationen, Anwendungsberatung und über 450 Produkte für die Gebiete:

- Bauwerksabdichtung
- Mauerwerkssanierung
- Fassadenreinigung, -sanierung u. -schutz
- Boden- und Innenwandschutz
- Betonsanierung
- Korrosionsschutz
- Denkmalschutz
- Fugenabdichtungssysteme
- Gebäude- u. Maschinenreinigung
- Holzveredelung innen
- Wetterschutz außen
- Fensterbeschichtungssysteme
- vorbeugenden Holzschutz
- feuerhemmenden Holzschutz
- Holzsanierung

Hans-Jürgen Nawrath Beethovenstraße 18, Tel. 86 56 02
Michael Schlewies Fr.-Mehring-Str. 60, Schwerin 2758
Tel. und Fax 86 95 08

DB 9/13 — Führerschein Kl. 3, Isolierkoffer, Kühlung, Regale, Zul. 6/84, 190,00 km, Scheckheftgepflegt, VB 33.000,- DM + 14 %. Tel. 0 40 /790 80 68

Zu verkaufen!
Verkaufe ETZ 250 m. SK u. gesamter Ausrüstung f. 1500 DM. Zuschriften an: St. Suhr, M.-Matern-Straße 2, O-2112 Eggestin.

FIAT

MAXI

Ducato Maxi! Mit 1,7 t Nutzlast, 9,8 m³ Ladevolumen, 113 cm breiter Schiebetür, serienmäßiger Servolenkung, 2,5-l-Dieselmotor (auch als Turbodiesel zu haben). Nutzen Sie das »Sorglos-Angebot«: Fullservice-Leasing mit Anschlussgarantie für das 2. und 3. Jahr. Inklusiv: Wartung, Ölwechsel, Schmierdienst, TÜV, ASU und allen Verschleißreparaturen außer Reifen. Vergleichen Sie!

EIN AUTO. EIN WORT. DIE FIAT HÄNDLER-INITIATIVE. Autohaus

Wienecke & Kuzina
FIAT-Händler
Claus-Jesup-Str. 7,
2400 Wismar. Tel. 30 82

STOP!!!

Wir suchen 40 Mitarbeiter/innen, die bereit sind, in einem Spitzenteam mitzuarbeiten, aufgeschlossen und ehrlich sind und dabei noch jede Menge Geld verdienen möchten. Sie verdienen je nach Leistung zwischen 3000 bis 10.000 DM. Es handelt sich um Steuerabschreibungen bis zu 40.000 DM (Immobilien), wo man noch nicht einmal Eigengeld benötigt, und um eine Inkassotätigkeit. Schreiben Sie mit Angabe für welche Tätigkeit Sie sich interessieren. Ihrer Telefonnummer und Lichtbild an:

Carsten Müller
Hans-Gradenstraße 2,
O-3038 Magdeburg

Vom ersten Schritt an.
Auf sicherem Fundament.

Mit Baustoffen von

HENRI benthach
BAUSTOFFE

INTER PARES

Grüner Weg · O-2420 Grevesmühlen
Telefon 823/4086 (üb. ZBO App. 59) ·
823/711 526 o. 823/711 527
Moederitzer Weg · O-2850 Parchim
Telefon u. Telefax 8 53 / 23 09

Suche Hilfe im Haus!

Wer hilft uns 5 Stunden in der Woche beim Hausputz?

Angebote unter Chiffre 42/1

Verkaufe preisgünstig gut erhaltene Babysachen. Stephan, Gadebuscher Str. 219, O-2762 Schwerin

Urlaub in Prag

Ständig preiswerte Quartiere für Einzelpersonen, Familien, Gruppen

Dipl.-Ing Josef Kabelac
Cestlice 97 · 25170 Prag
Tel. 00 422 / 75 03 62
CSFR Praha - Vychod

EINES MORGENS, UNERWARTET...

Der rechtzeitige Wintercheck durch Ihre SEAT Fachwerkstatt kann Sie vor bösen Überraschungen bewahren. Reifenwechsel, Inspektion der elektrischen Anlage (Zündkerzen, Zündung, Batterie), Lichtkontrolle, Frostschutz (Kühler, Scheibenwaschanlage), Unterbodenschutz usw. - all das sind Dinge, die Sie besser jetzt erledigen lassen sollten. Wir wollen nämlich, daß Sie gut und sicher durch den Winter kommen.

JETZT WINTERCHECK!

Ihr SEAT-Händler Hans-Peter Selfert
Dorfstraße 3 · O-2782 Schwerin-Krebsförden · Tel. 084 / 37 58 13

SEAT
Volkswagen Gruppe
Der offizielle Automobilhersteller der Olympischen Spiele

ReiseWelt Großer Moor 7a
EUROPÄISCHES REISEBÜRO GMBH O-2751 Schwerin

Urlaubsreisen aller Art
☎ 8 36 89

☐ Städtereisen ☐ Flugtickets weltweit
☐ Kurreisen ☐ Eisenbahnfahrkarten
☎ 8 36 89 ☎ 8 30 68

Firmenreisesevice
☎ 8 30 68

Ihr Fachreisebüro am Großen Moor

Kultur

Andreas Röhler

ES WAR EIN RUHIGER TAG an dem ich dir vorschlug in einer Parterrewohnung zu übernachten und du sagtest: „Mir ist kalt an den Füßen“ und ich sagte „Das macht nichts das ist der December.“

Doch als dann der dritte Winter andauerte ohne daß es wärmer geworden wäre und die Eiszapfen störten den Sex sprach ich zu dir: „Gehen wir nach Italien entwickeln wir unsere Persönlichkeit.“

LASST UNS LAGERN AUF DER MAGISTRALE und eine nacht lang der autos gedenken der erotik der auspuffrohre der mutation der blinklichter

wie lange ist es her daß unsere großmütter den erdball mit lockenwicklern stabilisierten

verstreuen wir uns in einem café bewahren wir ruhe erhalten wir uns den ernst mit dem Torten ihrem ende entgegensehen

entnommen aus: „Berührung ist nur eine Randerscheinung“, Neue Literatur aus der DDR, Hrsg. Elke Erb und Sascha Anderson, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln 1985

Ein voller Erfolg



Die Kollegen des Schweriner Konservatoriums „Johann Wilhelm Hertel“ hatten am 9. November zu einem „Tag der offenen Tür“ in ihr Haus eingeladen, und — es wurde ein großer Erfolg. Soviele Menschen waren wohl noch nie im Konservatorium. Das gesamte Kollegium, die Elternvertretung und die Verwaltung sorgten mit ihrem persönlichen Engagement für das Gelingen. Die Musikpädagogin Heidi Wagner, die maßgeblich Verantwortung für Organisation und Ablauf trug, sagte hinterher: „Es war sehr schön und wir sind froh, daß alles so prima geklappt hat.“ Für alle Neugierigen, für Eltern und Kinder gab es ein umfangreiches und interessantes Programm. Vom Vormittag bis zum späten Nachmittag war praktisch in allen möglichen Räumen was los. Da gab es zum Beispiel „Eine erste Klavierstunde“, das „Cello zum

probieren“, „Das Blockflötenquartett probt“, „Eine Reise nach China“, eine öffentliche Generalprobe, „Die Jazz-Combo spielt“, „Spaß am Klavier“, die einzelnen Instrumente wurden vorgestellt, Ensemblearbeit war zu bewundern und und und... es gab rundum Musik zum Zuhören und Mitmachen. Diese in dieser Art erstmalig ausgesprochene Einladung fand bei den musikliebenden Schwerinern so großes Interesse, daß zur abschließenden, von Herrn Ahmels interessant zusammengestellten und moderierten Musizierstunde im Saal des Konservatoriums — wie eingangs versprochen — die Türen offen bleiben mußten, um den Zuhörern auf dem Flur und im Nebenraum ausreichend Platz zu bieten. Das Konzept des Kollegiums, Neugierde auf das Umgehen mit Musik zu wecken, ist im besten Sinne aufgegangen. w.p.

„Mainzer Auslese“

Stiftung Lesen stiftet Preis für Leseförderung

„Mainzer Auslese“ heißt der Kulturpreis, den die Stiftung Lesen ab Oktober 1991 ins Leben gerufen hat.

Hiermit sollen Organisationen, Persönlichkeiten und Initiativen ausgezeichnet werden, die durch besonders engagierte, phantasievolle und vorbildliche Projekte oder Publikationen zur Leseförderung beitragen.

Die Stiftung Lesen möchte damit das häufig ehrenamtliche Engagement an der Schnittstelle von sozialen und kulturellen Aufgaben würdigen und herausragenden Aktivitäten mehr Öffentlichkeit verschaffen.

Der Preis wird als monatliche Anerkennung sowie als Jahrespreis vergeben.

Vorschläge für Preisträger werden gern entgegengenommen.

Der erste Monats-Preisträger der „Mainzer Auslese“ im Monat Oktober 1991 ist die „Lesebude“ der Kinder- und Jugend-VILLA Leipzig.

In der Preisbegründung heißt es:

„Die ehrenamtlichen Mitarbeiter der „Lesebude“ haben den Gedanken „Lesen ist Lebenshilfe“ in die Tat umgesetzt. Sie haben in einer schwierigen Zeit der Umbrüche einen Beratungs-

und Veranstaltungsverbund mit Kinderladen, Seniorenhilfe und Familienzentrum ins Leben gerufen und kooperative Formen der Jugendkulturarbeit entwickelt.“

Hilmar Hoffmann, Geschäftsführer der Stiftung Lesen, wird die Preisurkunde am 15. November 1991 in Leipzig überreichen.

Der Jahrespreis „Mainzer Auslese“ für Leseförderung kann in verschiedenen Kategorien vergeben werden. Vorgesehen sind bisher Auszeichnungen für soziokulturelle Projekte, für Publikationen, für Medienaufklärung und multimediale Ansätze der Leseförderung sowie für ein Lebenswerk im Sinne der Leseförderung.

Der erste Jahreshauptpreis, der von Fall zu Fall auch mit der Unterstützung durch Projektzuschüsse verbunden sein kann, wird erstmalig zum Auftakt des Bücherfrühlings 1992 vergeben werden.

Eine Jury soll dafür noch benannt werden.

Die Urkunden für den Preis „Mainzer Auslese“ sind von dem Mannheimer Buchkünstler Hermann Stösser gestaltet worden.

„Meditationen über Macht“

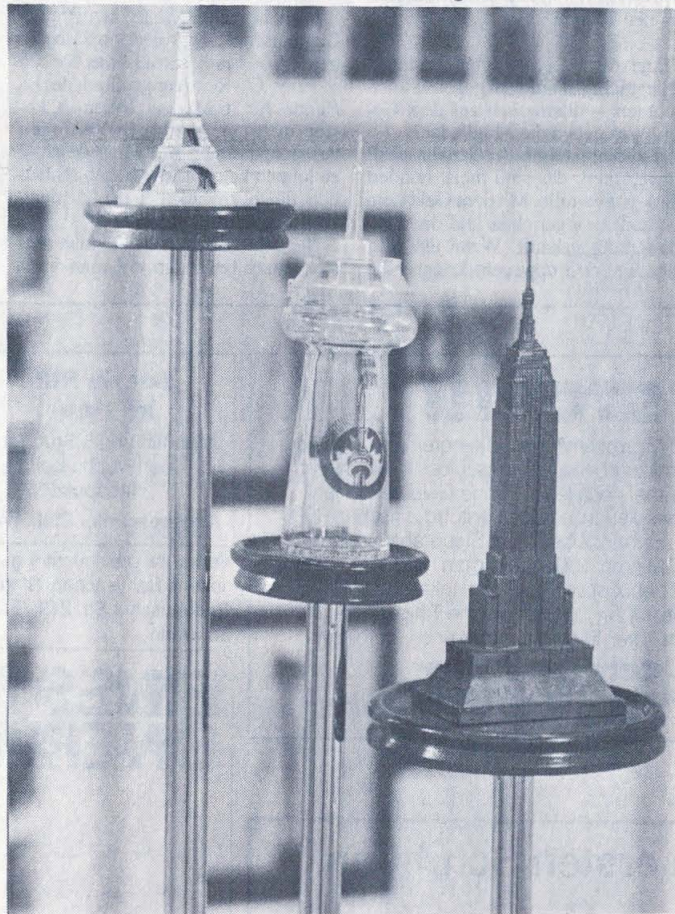
In der Mitte der südlichen der beiden Hamburger Deichtorhallen steht ein gigantischer, länglicher schwarzer Monolith: Eine überdimensionale, verbrannte amerikanische Flagge. The stars and the stripes, die Sterne für die fünfzig Bundesstaaten und die Streifen der dreizehn Gründungsmitglieder der USA — der New Yorker Künstler Robert Longo hat sie aus schwarzem Wachs modelliert. „Der schöne Schein und die Wirklichkeit“ lautet sein Thema, und so finden sich seine „Black Flags“ („Schwarze Fahnen“) allorten: Erstarre, in schwarze Bronze gegossene Banner wehen von den Wänden oder hängen erschlaft von Fahnenstangen herunter. Gemeinsam mit den Deichtorhallen zeigt der Hamburger Kunstverein jetzt die erste größere Ausstellung des Werkes von Robert Longo in Deutschland (bis 8.12.) und hofft so, diesen in den Vereinigten Staaten sehr wichtigen zeitgenössischen Künstler auch hierzulande bekannter zu machen.

„Meine Arbeiten sind Meditationen über Macht, über persönliche Symbole und soziale Metaphern“, beschreibt Robert Longo sein Schaffen. Schwer läßt sich einordnen, welcher Stilmittel sich der multimediale Amerikaner eigentlich bedient: Einfache Formen und Materialien prägen sein Werk; assoziative, aber deutliche Inhalte lenken es auf einige immer wiederkehrende, insistierende Aussagen. Amerika — das die ganze Welt retten will, im Inneren aber selber krank ist, zerfressen von sozialem Notstand, Drogen und Gewalt. Mit seiner grauenvollen Rambo-Fratze „All you Zombies“ machte Robert Longo 1987 während der documenta 8 erstmals bei uns Furore. Mittlerweile hat es den Künstler, der auch Musikvideos und Hollywood-Filme produziert, ins Exil getrieben: Der 1953 in Brooklyn geborene Longo lebt und arbeitet seit einem Jahr in Paris.

Zehn Jahre des Schaffens Robert

Longos präsentiert die große Hamburger Ausstellung. Die schwarzen Flaggen zählen zu den in jüngster Zeit entstandenen „Pariser Arbeiten“ — ergänzt werden sie durch ein überdimensionales Kinderspielzeug mit dem Titel „America on Wheels“ (1991): einer aus dickem, geschwärtzten Stahl ausgeschnittenen und auf den Kopf gestellten Silhouette der Vereinigten Staaten, auf vier Räder montiert, so

daß man sie — wäre sie nur leichter — hinter sich herziehen könnte. Aus dem früheren Werk dominiert hier vor allem die Reihe der „Men in the Cities“, fotorealistische Abbilder von verkrafft-erstarrten, tanzenden Großstadtmenschen. Neben vielen weiteren Skulpturen und materialreichen Wandreliefs sind außerdem einige Zeichnungen Longos in der Ausstellung zu sehen. Matthias Pees



Konstruktion statt Emotion

Bilderrahmen. Tausende. In allen Räumen, an allen Wänden. 4311 Blatt Papier, eng beschrieben mit nichts als immer wiederkehrenden Zahlen. Eines riesigen Roboters haben sich die außerirdischen Wesen in Douglas Adams' Science-Fiction-Parodie „Per Anhalter durch die Galaxis“ gebaut, um mit seiner Hilfe endlich die Antwort auf „das Leben, das Universum und den ganzen Rest“ zu erhalten. So könnte sie lauten: „...einundvierzig zweihundvierzig eins zwei drei vier...“. Hanne Darboven hat sie über vierzehn Jahre in ihrem umfangreichen Werk „Requiem“ (1971-1985) aufgeschrieben, aus dem nun einige Teile in einer großen Retrospektive zu sehen sind, die die Hamburger Deichtorhalle unter dem Titel „Die geflügelte Erde“ anlässlich des fünfzigsten Geburtstages der weltberühmten Konzeptkünstlerin zeigt (bis 24.11.).

Hanne Darboven hat eigene Zeichen, Strukturen und Systeme entdeckt, um den Lauf der Zeit, die Ganzheit der Ereignisse sichtbar zu machen. Sie bildet die Quersumme von Kalenderdaten aller Jahrhunderte, erfindet Formen und Weltlinien zur graphischen Verdeutlichung der fortschreitenden Zeit, konfrontiert Bilder, Fotografien, Zahlen, Noten und Worte, um das klar geordnete und gegliederte Miteinander von Philosophie, Musik, Literatur, Kunst, Geschichte und Alltagskultur auszudrücken. Ihre Kunst und ihre Welt ist schwer zugänglich, sie funktioniert allein logisch und unter Verzicht auf emotionale Wirkungen. Hanne Darboven hat sich ihr eigenes Universum konstruiert.

Die 1941 in München geborene Kaufmannstochter wuchs in Hamburg-Harburg auf, einem Ort südlich der Elbe, in dem sie auch heute noch in ihrem Atelier „Am Burgberg“ arbeitet. Nach einem abgebrochenen Studium an der Hamburger Hochschule für Bildende Kunst übersiedelte sie 1966 für einige Jahre nach New York, wo sie unter anderem mit Robert Rauschenberg, Sol LeWitt und Lawrence Weiner zusammentraf. Ende

der Sechziger Jahre entwickelte sie jene Systeme, die bis heute die Grundlage ihrer Ausdrucksformen geblieben sind. Seit mehr als zehn Jahren schreibt sie auch eine „mathematische Musik“, in der sie die Zahlenkonstruktionen in Noten umgesetzt hat.

Obwohl Hanne Darbovens Arbeiten schon seit 1967 in zahlreichen wichtigen Ausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt wurden, ist die Hamburger Werkschau eine erste umfassende Retrospektive. Das verdeutlichen neben mehreren Einzelinstallationen vor allem die beiden Hauptwerke, die hier zu sehen sind: zum einen eben jenes „Requiem“, zu dem noch Partituren (1120 Blätter) und Schallplattenaufnahmen gehören sowie eine Arbeit, in der Noten zu einer Bach-Tocatta, Ablichtungen des Reisebuches „Die geflügelte Erde“ von Max Dauthendey

und riesige „Zahlenindices“ zusammengefügt sind. Die „Kulturgeschichte“ (1980-83) versucht auf 1590 Tafeln ein enzyklopädisches, privates und historisches Bild des Zeitraums von 1880 bis 1983 zu entwerfen. Postkarten und Drucke, Starfotos, Millimeterpapier-Zeichnungen, akribische „Schreibzeiten“ und die Titelbilder mehrerer „Spiegel“-Jahrgänge — all das im einzelnen so Abweisende und Spröde fügt sich zu einem allmählich überwältigenden Gesamteindruck zusammen. Die fanatische Fleißarbeit und nicht zuletzt die große, aber im Detail immer exakte Masse fasziniert am Werk der Hanne Darboven, die einen so aufwendigen Weg gefunden hat, um ganz einfache Wahrheiten mit größtmöglichem Nachdruck zu formulieren

Matthias Pees



Hier geht's zum Abo

52mal Mecklenburger Aufbruch für nur 50,- DM, oder das Förderabo für 70,- DM

JA! Ich will den MA ein Jahr lang jede Woche in meinem Briefkasten haben.

Name/Vorname _____
Straße/Hausnummer _____
PLZ/Wohnort _____
Geburtsdatum _____ Telefon _____

Der Preis schließt die wöchentliche Zustellgebühr ein. Das Abonnement verlängert sich jeweils um ein weiteres Jahr, wenn es nicht 6 Wochen vor Ablauf gekündigt wird

Ich wähle das Abo für 50 DM im Jahr
 Um Ihre Portokasse zu entlasten, nehme ich das Förderabo für 70 DM im Jahr.
Zahlungsweise: Gegen Rechnung (bitte keine Vorauszahlung leisten, Rechnung abwarten)
 Bequem und bargeldlos durch Bankabbuchung

Bankleitzahl _____ Kontonummer _____
Bankinstitut _____

Name/Unterschrift _____
Meine Widerrufsgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen nach Bestellung schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels) an: Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.

Ich bestätige dies mit meiner 2. Unterschrift
Bestellcoupon ausschneiden und im Briefumschlag senden an:
Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.



Schnupper-Abo

12mal Mecklenburger Aufbruch für nur 10,- DM

JA! Ich will den MA für ein 1/4 Jahr lang jede Woche in meinem Briefkasten haben.

Name/Vorname _____
Straße/Hausnummer _____
PLZ/Wohnort _____
Geburtsdatum _____ Telefon _____

Der Preis schließt die wöchentliche Zustellgebühr ein.

Ich lege 10,- DM in Briefmarken bei
 Ich lege 10,- DM in bar bei
Zahlungsweise: Ich lege einen Verrechnungsscheck über 10,- DM bei.

Das Abo endet nach einem Vierteljahr. Es wird nicht automatisch verlängert. Es entstehen keinerlei Verpflichtungen.

Meine Widerrufsgarantie: Ich weiß, daß ich diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen nach Bestellung schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Datum des Poststempels) an: Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.

Ich bestätige dies mit meiner Unterschrift
Bestellcoupon ausschneiden und im Briefumschlag senden an:
Mecklenburger Aufbruch, Leser-Service, Puschkinstraße 19, O-2750 Schwerin.

Kultur



Thomas Schumann und Hans-Werner Leupelt Foto: P.Festersen

Kein Feuer ohne Kohle

Zwei Theateraufführungen der „Kleinen Form“ in Parchim

Es ist immer wieder faszinierend, zu erleben, mit welcher Hingabe die Parchimer Theatermacher sich für ihr Metier engagieren. Und es ist für mich auch gar keine Frage, daß dieses kleine Theater im Westen Mecklenburgs überleben muß. In den ersten Nachkriegstagen geboren und in vier Jahrzehnten gewachsen, hat es sich in die Herzen der Zuschauer hineingespielt, wurde es in den kleinen Städten und Dörfern eines riesigen Spielgebietes zu einem unverzichtbaren kulturellen Treffpunkt nicht nur der Theaterbegeisterten.

Heute hat das Mecklenburgische Landestheater Parchim ein neues Profil: In den alten Bundesländern sind weitere Abstecker- und Gastspielorte dazugekommen, mit neuen Künstlern hat sich zugleich auch neues, zuvor nicht zugängliches Repertoire erschlossen. Das Theater ist zweifellos interessanter geworden, hat neue Zuschauer gewonnen. Aber es hat auch sein Stammpublikum zu einem bemerkenswerten Teil verloren. Dennoch ist man sich in Volksvertretungen und Verwaltungen einig, daß dieses „Theater

für alle“ weiterleben soll.

„Wir laden Sie auf“ - mit diesem Anspruch sind die Parchimer Theaterleute um Intendant Michael Muhr in die neue Spielzeit aufgebrochen. Und das tun sie zweifellos auch mit der Inszenierung „Kein Feuer ohne Kohle“ des Göttinger Theatermannes Peter A. Hathazy. Noch in der Spielzeit-Vorschau als ein „Jugendstück über die Geschichte einer Freundschaft“ angekündigt, waren zur Premiere am vergangenen Sonnabend „Szenen zwischen Skin und Punk“ daraus geworden. Der Gedanke liegt nahe, daß die zwei Freunde Schmitti und Tulpe aufgrund der Perspektivlosigkeit ihres Lebens zwischen Hoffnung und Verzweiflung irgendwann sich zu jenen extremen Gruppen verirren könnten. Dennoch ging für mich die Konzeption des Regisseurs André Hiller nicht auf, der seine beiden Antihelden im Habitus eines Skinheads und eines Punks agieren ließ. Dazu ist die Geschichte Hathazys zu humorig, zu anrührend. Und nicht anders wurde sie von Thomas Schumann und Hans-Werner Leupelt auch gespielt. Mit viel

Temperament und schauspielerischem Können wurde die Fülle der Regieeinfälle und Gags umgesetzt, so daß fast drei Stunden lang nicht die geringste Langeweile aufkeimen konnte. Anerkennung auch für Peter Larisch, der den „großen Jungen“ Werner überzeugend und mit viel einfältigem Humor gab. Bis auf obige Einschränkung alles in allem eine gelungene und präzise gespielte ideenreiche Inszenierung, die bestimmt bei jungen Menschen viel Anklang finden wird - das überwiegend junge Premierenpublikum im ausverkauften Malsaal bekundete lang und anhaltend Beifall. Mit Bravorufen. Ich könnte mir vorstellen, daß diese Aufführung nicht jedermanns Sache ist - mir war sie etwas zu laut; aber das dürfte wohl eher eine Frage des Alters sein.

Nicht „jedermanns Sache“ ist wohl auch die andere Parchimer Inszenierung, die eine gute Woche zuvor auf der wiederentdeckten Probephöhne am Wallhotel ihre Premiere hatte: „Der Schein trägt“ des vor zwei Jahren verstorbenen österreichischen Lyrikers

und Dramatikers Thomas Bernhard. Es war keine offizielle Inszenierung des Theaters, ein Projekt, das von Schauspielern in eigener Initiative in Angriff genommen wurde. Mich hat diese Paraphrase um den Artisten Karl, den Schauspieler Robert und die Pianistin Mathilde sehr angesprochen, dieses Meditieren zwischen Traum und Realität um ein letztlich verpfushtes Leben. Zwei „Neuentdeckungen“ gab's dabei für mich: Daniel Call als ästhetischeinfühlsamer Regisseur, den ich bisher von seinen Textneufassungen des „Lear“ und von „Kyritz-Pyritz“ kannte. Und den begabten Regisseur Marcus Lachmann - gleichfalls „Lear“ und „Kyritz-P.“ - diesmal als überzeugender Schauspieler. Dazu Stefana Jauß als Mathilde und Asad Schwarz als Karl. Ein sehr schönes Ensemblespiel mit vielen leisen Tönen, mit einer gelungenen Musikauswahl, Lichtregie und und und... Schade, daß dieses „Projekt“ vom Spielplan abgesetzt wurde. Für Liebhaber guten Theaters hätte ich's empfehlen können.

Peter Richter

Notizen · Notizen · Notizen

Kurt Masur in Hamburg

Zum Gastspiel des Leipziger Gewandhausorchesters

„Unser Zeitalter bedarf kräftiger Geister, die diese kleinsüchtigen, heimtückischen, elenden Schufte von Menschenseelen geißeln“ (Ludwig van Beethoven).

Mittags trug er sich in das Goldene Buch des „Vereins zur Rettung der Nicolaikirche“ ein, abends gaben Kurt Masur und das Leipziger Gewand-

hausorchester ein Beethoven-Konzert in der Hamburger Musikhalle. Auf dem Programm standen die 6. Symphonie F-Dur op. 68 (Pastorale) sowie die 7. Symphonie A-Dur op. 92. Das Ganze im Rahmen einer Tournee durch sieben westdeutsche Städte.

Masur nahm sich der Pastorale, jenes 1803 im „Theater an der Wien“ uraufgeführten, „wunderbar, originel-

len, liebevollen Werkes“ (Michael Gotthard Fischer, 1810), mit großer Präzision an. Deutlich arbeitete das Orchester die ländlichen Bilder heraus, insbesondere die „Szene am Bach“ (2. Satz).

Genau und schnörkellos wurden die Eindrücke der Symphonie nacherzählt, so die Rufe von Nachtigall, Kuckuck und Wachtel durch die Holzbläser und - immer wieder beeindruckend - der Sturm und das drohende Gewitter im 4. Satz.

Diese Bilder waren es, die Claude Debussy 1903 zu einer ebenso wüsten wie unbegründeten Polemik hinreißen ließen („Kein Mensch ist gehalten, nur Meisterwerke zu schreiben, und wenn man die Pastorale als solches bezeichnet, so hat das Wort für die anderen Beethoven-Symphonien nicht mehr genug Kraft“).

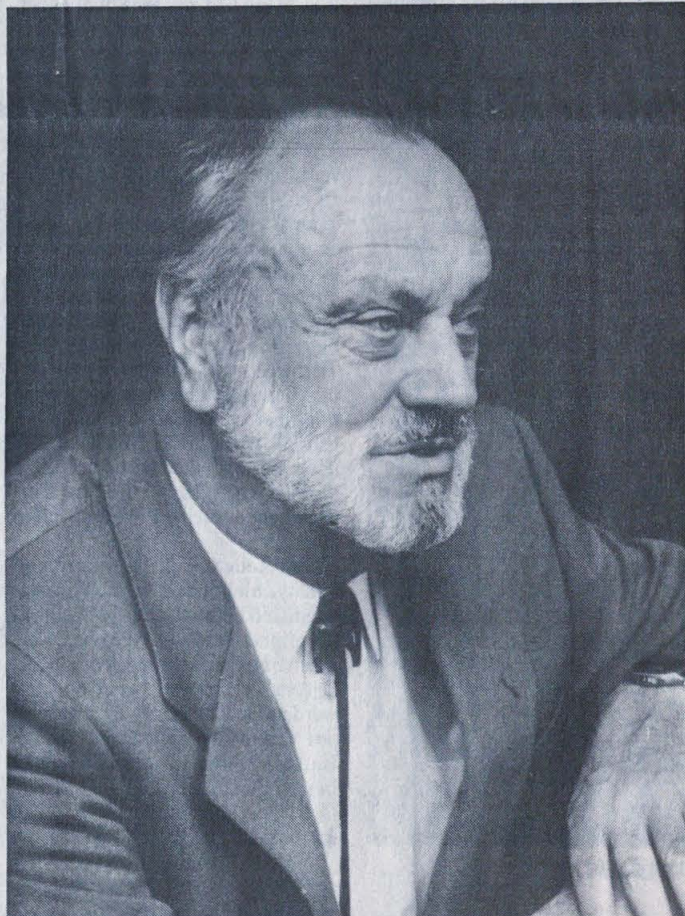
Doch, so hatte man das Gefühl, der rechte Funke wollte zwischen Orchester und Publikum nicht überspringen. Die Besucher erschienen zur Pause reserviert. In den Gängen war vieles ein Thema, selten jedoch das eben Gehörte.

Die zweite Hälfte des Abends bestimmte die 1813 uraufgeführte 7. Symphonie (Beethoven: „Eine meiner vorzüglichsten“). Jenes überaus vom Rhythmus bestimmte Werk kam der klaren und perfekten Interpretation Masurs an diesem Abend sehr entgegen. Doch war die Darbietung ebenfalls nicht geeignet, die Distanz zwischen dem Gewandhauskapellmeister und seinen Hamburger Zuhörern zu überwinden.

Am Ende gab es artigen Applaus, fünf Minuten lang, ohne Bravos und erst gegen Ende mit rhythmischem Klatschen. Dafür aufgestanden war aber kaum jemand. Die Besucher hatten einen netten, keineswegs jedoch mitreißenden Beethoven-Abend erlebt.

Mitreißend waren allein die Eintrittspreise: Die günstigsten Karten gab es für 40 DM im 2. Rang!

Dirk Vollmer



Der Dirigent Kurt Masur

Foto: G. Mothes

Theater

Das Theater der Hansestadt Stralsund gibt folgende Terminänderung bekannt: Die Premiere „Das Dschungelbuch“ am 19. November findet nicht wie ursprünglich angesetzt um 14.00 und 16.30 Uhr, sondern um 11.00 und 14.00 Uhr statt.

Am Landestheater Mecklenburg Neustrelitz steht am 15. November um 19.30 Uhr zum vorletzten Mal die 1990 so erfolgreiche Inszenierung von „Romeo und Julia“ auf dem Spielplan. Der Gastregisseur Bernd-Michael Baier folgte in seiner Inszenierung den alten Beschreibungen von Shakespeare-Aufführungen um 1600 in London und nutzte alle Mittel, um eine erregende Geschichte zu erzählen. Nach dem Ausscheiden einiger Schauspieler aus dem Ensemble mußten verschiedene Rollen umbesetzt werden: die Julia spielt Jana Rudwill, den Tybalt Hans-Jörg Schernthaner u.G., den Pagen des Paris Klaus-Dieter Ulrich. Die letzte Vorstellung dieser Inszenierung in Neustrelitz gibt es am 22. November ebenfalls um 19.30 Uhr.

Am 23. November steht in Neustrelitz das Kinderstück „Pinocchio“ nach Collodi von Raffaello Lavagna und Alberico Vitalini auf dem Spielplan. Die geschlitzte Holzpuppe (gespielt von Heide Domanowski) muß viele Abenteuer bestehen, ehe ein lebendiger Junge aus ihr wird. Gastregie: Robert Strauß, Ausstattung: Nils Machner, musikalische Leitung: Torsten Harder.

Auf der Vorpommerschen Landesbühne Anklam kommt am 16. November „Der Theatermacher“, eine Komödie von Thomas Bernhard, zur Premiere. Beginn: 20 Uhr

„Der eingebildete Kranke“ kommt am 20. November am Volkstheater Rostock zur Premiere. Regie: Axel Stöcker, Bühnenbild: Christian Gätjen, Kostüme: Maria Rölke. Beginn: 19.30 Uhr im Großen Haus

Das Mecklenburgische Staatstheater Schwerin hat einen automatischen Telefonservice eingerichtet. Öffnungszeiten, wichtige Rufnummern und der aktuelle Spielplan für jeweils acht Tage im Voraus können jetzt unter der Schweriner Rufnummer 88 22 22 abgefordert werden. Zu einem späteren Zeitpunkt soll ein zweiter Anrufbeantworter außerhalb der Öffnungszeiten der Theaterkasse eingesetzt werden, der dann auch Kartenwünsche der Anrufer aufzeichnen kann.

Ausstellung

Das Staatliche Museum Schwerin eröffnet am 15. November um 17 Uhr eine Ausstellung mit Gemälden und Zeichnungen von Thomas J. Richter. Der 1955 in Berlin geborene Künstler studierte von 1978 bis 1983 an der Kunsthochschule Berlin bei Dietrich Noßky und Dieter Goltzsche. Die Ausstellung ist bis zum 19. Januar 1992 zu sehen.

In den Räumen der Schweriner Stadtbibliothek in der Wismarschen Straße ist derzeit eine Fotoausstellung zu sehen. Seit über zehn Jahren veranstaltet die Partnerstadt Schwerin in Polen, Pila, einen internationalen Wettbewerb für Amateur- und Berufsfotografen. Die Preisträger der letzten drei Biennalen sind nun mit Arbeiten zum Thema „Das Kind“ auch in Schwerin vertreten. Ausstellungsschluß: 14. Dezember.

Als erster Künstler Mecklenburg-Vorpommerns wurde Udo Rathke aus Plüschow für das Villa-Massimo-Stipendium vom Bonner Innenministerium ausgewählt. Der Maler und Grafiker setzte sich zusammen mit elf weiteren Künstlern gegen insgesamt 79 Bewerber durch. Die bundeseigenen Ateliers der Villa-Massimo bei Rom stehen deutschen Künstlern für Studienaufenthalte zur

Verfügung. Aufgrund der großen Nachfrage trifft das Bundesinnenministerium eine Bewerberauswahl. Getragen werden die Stipendien vom Land des jeweiligen Künstlers, in diesem Fall also vom Land Mecklenburg-Vorpommern. Bilder des Künstlers, der von 1976 bis 1981 an der Berliner Kunsthochschule Grafik studierte, wurden auch von der Kunsthalle Rostock und vom Landesmuseum Schwerin aufgekauft.

Konzert

Am 16. November beginnt um 20 Uhr im Festsaal des Schweriner Schlosses das 3. Philharmonische Konzert der Reihe A mit Rossinis Ouvertüre zur Oper „Die Belagerung von Corinth“. Friedrich Molsberger, Bassist der Deutschen Oper Berlin, singt dann die bekannte Verleumdungssarie des Basilio aus Rossinis „Der Barbier von Sevilla“. Der Sänger, ein international gefragter Interpret, gestaltet zusammen mit dem Kontrabassisten Gerd Reinke aus Berlin Mozarts Arie „Per questa bella mano“ KV 612. Ebenfalls von Mozart erklingen noch die sechs deutschen Tänze KV 509. Weiterhin Bottesinis Kontrabaßkonzert und Beethovens 8. Sinfonie sind Werke, die einen besinnlich-genußvollen Abend versprechen. Als Dirigent wurde GMD Reinhard Petersen aus Trier verpflichtet.

Zu Mozarts 200. Todesjahr erklingt am 17. November in der Thomaskapelle des Schweriner Dom Kammermusik auf historischen Instrumenten. Auf dem Programm stehen: Trio (Sonata) G-Dur KV 496, Phantasie für eine Orgelwalze f-moll KV 608, sechs dreistimmige Fugen eingerichtet für Streichtrio und mit sechs Einleitungen versehen KV 404a, Quartett g-moll KV 478. Die Ausführenden sind: Walter Heinz Bernstein aus Lindenberg (Allgäu), Cembalo und Orgel, und Musica instrumentalis Schwerin.

Seit über 30 Jahren die Nr. 1 unter den Jahrbüchern • Kompetent, praktisch, informativ • Jetzt mit 16seitigem Vierfarbteil

Das aktuelle Wissen

- Direkter Zugriff zu den aktuellen Daten der Welt:
- Alle Staaten und Länder
- Erweiterter Deutschland- und Osteuropa-Teil
- Staatsform, Landesstruktur, Wirtschaft, Bevölkerung, Kultur, Presse, Verkehr
- Jahrestage, Chroniken, Preisträger
- Internationale Organisationen und Konferenzen, Militärpakte und Friedenskonferenzen
- Kurzbiographien aus Politik, Wirtschaft, Kultur

- Sprache, Bildung, Kunst
- Karten, Statistiken, Grafiken, Tabellen, Kalendarien
- Über 200 000 aktualisierte Eintragungen
- 16seitiger Vierfarbteil mit Weltkarte, Länderkarten, systematischen Themenkarten und Flaggen



Das Jahrbuch für Politik, Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft, Umwelt und Energie

nur DM 18⁸⁰

Reise



SÄULEN UND SONNE



An der türkischen Riviera

Das gleichmäßige Summen der Düsen läßt einen schläfrig werden, es ist der monotone Gleichklang, die gedämpften Stimmen und doch bin ich plötzlich wie elektrisiert unter uns, tausende von Metern unter uns, erheben sich die schneebedeckten Gebirgszüge des Balkans. Karl May kommt mir in den Sinn. 'Durch die Schluchten des Balkans' und 'Durch's wilde Kurdistan'. Wir aber fliegen nicht dorthin, wir fliegen ja nicht in den Bürgerkrieg von Jugoslawien oder zu den heimatlosen Kurden, die von der Welt vergessen wurden. Plötzlich wird mir bewußt wie zwiespältig diese Welt ist und mir ist gar nicht mehr so geheuer. Sonnenurlaub an der Lykischen Küste, an der türkischen Riviera, an den Küsten des Lichts, wie Peter Bamm es so treffend formuliert hat. Dies ist die andere Seite unseres Lebens, hell und dunkel, Nacht und Tag. Wie sollen wir Stellung nehmen, wie uns verhalten? Zu viele Fragen für einen unbeschwerten Urlaub. Ich denke nein, wir wissen, daß diese Welt nicht heil ist und sie wird sich auch nicht nach unseren Wunschvorstellungen verändern können. Wir können aber mit den Erfahrungen, die wir in anderen Kulturkreisen machen, vielleicht etwas von der Toleranz lernen die wir ja zu leicht und zu gerne nur bei den anderen suchen. Zugegeben die Türkei ist ein schwieriges Land, gastfreundlich und fremd zugleich, bittere Armut und Reichtum wenige Schritte von einander entfernt, Mittelalter und Neuzeit Übergangslos vermischt. Nahtstelle zwischen Asien und Europa, diktatorisch anmutende Gängelung der eigenen Bürger auf der einen und levantinische Gelassenheit auf der anderen Seite. Futuristische Betonferienarchitektur und kaum für unsere Vorstellungen bewohnbare Hütten im Taurusgebirge. All dieses bunt gemischt mit der Intensität des Orients, mit einer Geschichte die schon begann, als wir normalen Mitteleuropäer noch auf den Bäumen hockten und einer Landschaft, die an Eindringlichkeit keinen Wunsch offen läßt.

Der neue Großflughafen von Antalya nimmt uns auf, die Formalitäten sind zeitraubend, die Kontrollen erinnern etwas an die ehemalige innerdeutsche Grenze, aber alles ist bestens organisiert. Nicht umsonst werden die Türken als die Preussen des Orients bezeichnet. Unzählige Busse stehen bereit, um den Urlauber in sein gebuchtes Hotel zu bringen. Die deutsche Sprache herrscht vor und wird einen, wenn man an der

Küste bleibt, auch nicht mehr verlassen. Somit ist ein großes Problem, daß der Verständigung, ausgeräumt. Unser Hotel lag ca. 120 km von Antalya in der Nähe der alten seldschukischen Festungsstadt Alanya und so hatten wir den Vorzug alle anderen Feriendomizile von außen einmal zu sehen, um dann sagen zu können, unseres ist am schönsten. An einer paradiesischen kleinen Felsenbucht mit eigenem Strand gelegen, nicht zu groß um unpersönlich zu wirken, kurz ein Juwel. Die Gastfreundlichkeit tat ein übriges sich richtig wohlfühlen.

Anderntags haben wir ein Auto gemietet und die Landschaft erkundet, die antiken Städte Aspendos, Perge und das Taurusgebirge mit seinen von wildem Oleander gesäumten und auch von Schildkröten benutzten Straßen. Straßen klingt etwas vielversprechend, aber sie waren befahrbar. Zwei Tage später in Side, einer kleinen Stadt inmitten antiker Ruinen. Diese Stadt, durch die sich in der Saison wahre Touristenströme ergießen, ist trotz allem sehenswert und wenn man schlendert, sich Zeit läßt und den unzähligen Händlern höflich zu verstehen gibt, daß man nur schauen, aber nicht kaufen möchte, ist sie ein wahrer Genuß. Wer sich für Antike interessiert, wird übrigens an der ganzen Aegäischen- und Lykischen Küste voll auf seine Kosten kommen. Im Norden mit Troja, Ephesos, Pergamon und im Süden mit Termessos, Perge, Aspendos und Side und dem Inselchen Kekova, um nur einige zu nennen. Geschichte, Sagen (Homer), Architektur, Landschaft und einzigartige Sehenswürdigkeiten wie Pamukkale (die berühmten Sinterterrassen) fließen zusammen zu einem großartigen Ganzen.

Reiseinformationen:
Die Türkei gehört zu den billigsten Ferienländern Europas. Pauschalreisen über das Reisebüro sind anzuraten. Es gibt auch Reiseveranstalter die ausschließlich die Türkei anfliegen. Von Norddeutschland Hamburg, Berlin, Bremen, Hannover und Münster z.B.. ÖGER-TOURS GmbH Glockengießerwall 26 2000 Hamburg 1.
Literatur: HB Bildatlas Band 1 und 6, Preis je 14,80 sehr informativ.

TV - Sehenswert

Sonntag, 17.11.

„Wir Deutschen oder Interessieren Sie sich eigentlich für Geschichte?“

ARD, 20.15 Uhr



Interessieren Sie sich eigentlich für Geschichte? Warum wir uns für unsere Geschichte interessieren sollten, darüber spricht und streitet der Historiker Professor Thomas Nipperdey mit prominenten Gästen: Alexandra Gräfin Lambsdorff, Thomas Gottschalk und Altbundeskanzler Helmut Schmidt. Foto: N 3

Montag, 18.11.

Finger weg vom Freistaat

ARD, 21.30 Uhr



Begonnen hatte alles 1971 mit der Besetzung einer vom Militär verlassenen Kaserne in der Kopenhagener Badmandstrasse. Einige Dutzend junger Leute, in der 68er Studentenbewegung politisch groß geworden, bauten sich einen eigenen, selbstbestimmten Lebensraum auf, in klarer Absage an alle bürgerlichen Wohn- und Lebensformen: den „Freistaat Christiania“. Bild: Hasch statt Heroin. Christiania hat den Kampf gegen harte Drogen gewonnen - bis jetzt! Foto: N 3

Mittwoch, 20.11.

Das Fenster

DFP, 22.15 Uhr

Der jüdische Friedhof Weißensee war - das erzählt Lilo Clemens - in den Jahren nach 1942 der einzige Ort jüdischen Lebens in Berlin, der nicht von SS und Gestapo durchkämmt wurde. Das Tor zum Friedhof schien sie abzuhalten.

Lilo Clemens wurde als 15-jähriges Mädchen 1942 auf den Friedhof zwangsverpflichtet. Sie versteckte hier die geschmuggelten Thorarollen aus den zerstörten Synagogen; sie assistierte dem Rabbiner Martin Riesenburger bei den Beisetzungen, die alle nach altem Ritus durchgeführt wurden; sie legte mit einem 14-jährigen zwei Felder für Urnen an, die aus den Lagern nach Weißensee abgeschickt worden waren.

Lilo Clemens überlebte; sie wanderte 1949 nach Israel aus und kehrte erst Ende der 70er Jahre nach Deutschland zurück. Bei einem Gang über den Friedhof verdichten sich die Erinnerungen zu Bildern unserer Geschichte. Geschichte, die - und davon erzählen andere: die Friedhofsverwalterin, Gäste aus Israel und den USA, die den Friedhof nach 50 Jahren zum ersten Mal wieder betreten - keineswegs bewältigt oder für immer Vergangenheit geworden ist.

Fahren Sie sicher mit uns! Reifenservice

- preiswert
- schnell
- zuverlässig
- kundenfreundliche Zufahrt

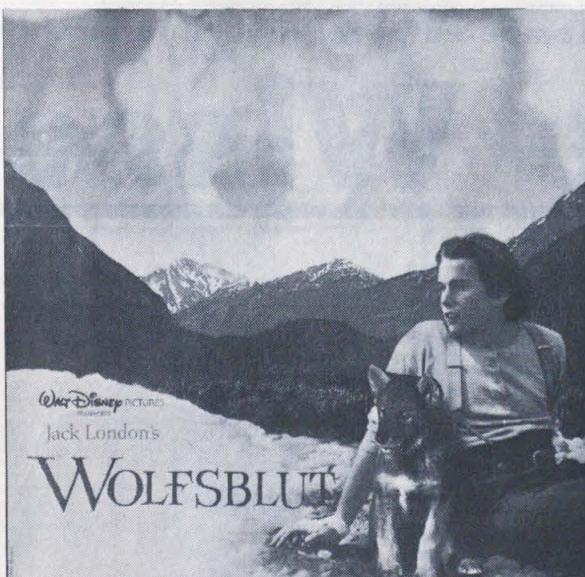


Ein reichhaltiges Sortiment Reifen für alle PKW, Kleintransporter, LKW und Schlepper stets auf Lager.

Landtechnik und Anlagenbau Schwerin



Sitz 0-2711 Brüsewitz, Herr Runge, Tel. Lützow 205, Fax 454



Capitol Schwerin vom 14.11. — 20.11.91 täglich 15.30, 17.45, 20.00 Uhr

Wir bringen Ihre Anzeige!

- SCHNELL...
- EINFACH ...

Setzen Sie den Text Ihrer Wahl in den nebenstehenden Coupon ein — wir drucken denn für Sie innerhalb einer Woche.

Und das ganze ist für Privatanzeigen

KOSTENLOS

Für gewerbliche Kleinanzeigen beträgt der Preis pauschal 20 DM (max. 5 Zeilen) inkl. MwSt. Eine besondere Rechnung wird nicht erstellt. Abdruck nur gegen Vorkasse (bar oder Scheck).

Senden Sie Ihre Anzeige an:

MECKLENBURGER AUFBRUCH
„Kleinanzeigen“, Puschkinstraße 19, 0-2750 Schwerin

Bitte veröffentlichen Sie folgende Anzeige:

Absender: _____ Name, Vorname _____ Unterschrift _____
 Straße _____ PLZ/Ort _____ Telefon _____

Freuen Sie sich. Fielmann ist da!



Endlich ist es soweit! Das Fielmann-Super-Center in Rostock, Kröpeliner Str. 58, hat eröffnet. Fielmann gibt es auch in Schwerin, Arsenalstr. 4-6 und Wismar, Am Markt 27.

fielmann
Ein großer deutscher Optiker.

Eine gute Nachricht für alle Brillenträger: Fielmann jetzt auch in Rostock.

Am Freitag hat Fielmann, Marktführer der deutschen Augenoptik, sein Super-Center in Rostock, Kröpeliner Straße 58, eröffnet. Davon haben Sie viele Vorteile, denn:

1. Bei Fielmann bekommen Sie Brillenchic zum Nulltarif*. Wählen Sie unter mehr als 1000 modischen Brillen aus Metall und Kunststoff. In Gold und vielen anderen Modifarben. In geprüfter Qualität und mit drei Jahren Garantie. **Sogar für große Marken müssen Sie nicht einen Pfennig dazubezahlen.**
*Rezept oder Berechtigungsschein genügt.

2. Fielmann zeigt Ihnen die Welt der Brillenmode. Große Marken und internationale Couturiers. Von Atrio bis Zeiss, von Azzaro bis Zagato. Über 6000 Brillen. Alle zum fairen Preis. Garantiert. Dafür stehen wir gerade mit unserem guten Namen und der Geld-zurück-Garantie.

3. Bei Fielmann kaufen Sie garantiert günstig. Deshalb gibt er Ihnen die Geld-zurück-Garantie. Auf Markenfassungen. Für Rodenstock, Zeiss, Christian Dior, Ray-Ban, Silhouette, Menrad, Joop, Jil Sander, Porsche Design by Carrera, Lacoste. Und für andere große Marken, die es überall in guten Fachgeschäften gibt. Sehen Sie die gekaufte Markenfassung innerhalb von sechs Wochen anderswo günstiger, nimmt Fielmann die Brille zurück und erstattet den Kaufpreis.

4. Auch die kompliziertesten Gläser bekommen Sie bei Fielmann innerhalb weniger Tage. Mineral oder Plast. Ihre Augen überprüfen wir sofort. Mit modernstem Gerät.

5. Brillenversicherung. Fielmann bietet den Versicherungsschutz der Volksfürsorge für Ihre Zuzahlung. Bis DM 200,- für die Fassung und DM 100,- je Glas. Das alles ist versichert: Bruch, Verlust, Diebstahl und sogar Liegenlassen. Ein ganzes Jahr lang.

Gewinnen Sie eine Reise nach New York!

Schicken Sie Ihre Antwort an Fielmann, Kröpeliner Str. 58, O-2500 Rostock. Dann nehmen Sie an der Verlosung teil. Der Gewinner fliegt zu zweit in den Urlaub. 7 Tage lang. Alles inklusive. Einsendeschluß ist der 30.12.91.

Preisfragen:

Wo bekommen Sie über 1000 Modebrillen zum Nulltarif*? Metall und Kunststoff. In geprüfter Qualität?

überall bei Fielmann

Wieviel Jahre Garantie gibt Fielmann auf alle Korrektionsbrillen, auch auf Kinderbrillen?

1 Jahr 3 Jahre

Wo gibt es die beruhigende Sicherheit der schriftlichen Geld-zurück-Garantie?

überall bei Fielmann

Sie können diesen Coupon auch bei uns vorbeibringen. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre Adresse anzugeben.

Name

Straße

Ort

Vermischtes

Up platt:

Denn Fräden gewinnen

Den'n Krieg gewinnen is in de vergahn Tieden meistens de Losung west. Un denn, wenn dat nötig wier, bit up denn letzten Mann. Ja, son'e Parolen hett dat gäben in de Kriege un giff dat noch hüt. Bit up de letzte Patron' un bit up denn letzten Mann. Anner Feldherrn hebbt tworsten seggt, mit dode Suldaten kann einer keinen Krieg gewinnen, aewer ok bi de güng allens up Sieg. Ok se wullen mit Macht denn Krieg gwinnen. Dorför ward ein Feldherr ja ok betahlt.

In de Regel wullen ok de den'n Krieg gewinnen, de keine Suldaten wieren, de nich mit Scheitprägels un Kanonen an de Front un in de Schütten-grabens stahn hebbt. Disse Lüüd wullen de Suldaten an de Front nich allein laten, un hebbt dat Ehre dortau dahn. Se hebbt in'n Winter Handschen för de Suldaten strickt, Geld sammelt un Geldgäben, Feldpostpäckchen schickt, hebbt ehre letzten Goldstücke ruterrückt, de bronzenen Glocken von de heimatlichen Kirchtürm rünerhalt un dorvun Patronen maken laten, hebbt ehre Jungs, wat irst halfwussen Mannskierls wieren, an de Frontschickt un de Dierns achteran. De Heimat wier in Gefohr. Blot denn Krieg nich verlieren, egal, wo grot de Entbehrungen sünd un dat Unrecht. Dat wier ehr Solidarbidrag.

Hüt hebbt wi Fräden, aewer dat, wat

Heimat utmaken deit, dat is liekers in Gefohr. So orrer so. Noch stah de Wirtschaftsflüchtlinge mit Kuffers un Pappkartons, in de se ehre poor Habse-ligkeiten inpackt hebbt, an de Grenzen von de Länner, in de de Minschen vuller Oewerfluß läwt, alle Minschen -in'n Vergleich tau de Hungerlänner ok de Sozialhilfeempfänger. Noch kamt teihundusend Albaner mit nicks as Jack un Bücks up ehren Lief nah Italien, un de wedder nah Hus verfrachten is ein Klacks.

De Fräden is hüt nich in Gefohr, wiewat de Bestimmers oewer de Welt Machtgelüste hebbt; nee, de Fräden is in Gefohr, wiewat dat in de grötere Hälfte von de Welt-dor, wo de mihrsten Minschen wohnt, un dat sünd Milliar-den - Hunger un Elend giff un in de lütterte Hälfte Oewerfluß un nocheens Oewerfluß. So'n Mißverständnis hett up Duer noch nie Bestand hadd, un dit geiht up Duer ok nich gaud.

Wat maken wi denn, wenn all de, de hütigendags mit Recht Wirtschafts-flüchtlinge heiten, mit Scheitprägels an unse Grenzen stah? Wüllt wi denn frisch hoge Muern uprichten un Panzer upführen laten? Sall dat denn von frisch up an Krieg gäwen, un wüllt wi wedder all de Entbehrungen up uns nähmen för dat Krieggewinnen, wüllt wi von frisch an de bronzenen Glocken

von uns' Kirchtürme rünerhalten för Patronen?

Nee, hüt gelt dat, den'n Fräden tau gewinnen. Un dat könnt wi, wenn wi dat wüllt ganz dull wüllt. Dorför bruken wi keine Suldaten dodscheiten tau laten, wi bruken ok nich unse Wirtschaft kaputt maken tau laten. Denn is sowieso allens vöbri. Nee, wi möten unse Wirtschaft up disse Siet von de Elw düchtig upbugen un in ganz Dütschland ümmer up hogen Stand hollen. Wi möten nich weniger arbeiten sünnern mihr. Un mit dat, wat wiewirtschaften, dormit dörf wi uns nich den'n Buk vullhauen un Autos un Kläranlagen bogen mit güldene Dördrückers, keine Fiefsternediotope anlegen un keine Fiefsternediomalpläg bedrieben. Nee, wi möten dat, wat wi erwirtschaften - dat heit Geldoewerhang, Maschinen, Kenntnisse, Fähigkeiten - un dortau unse jungen Männer un Frugens, wenn wi ehr nich vorher afdräben hebbt, in de Länner schicken, in de Hunger un Elend tau Hus sünd. Nich an de Front, sonnern achter de Front. Un, wenn dat nötig is, bit up denn letzten Mann un de letzte Fru. Wenn dat denn sien möt.

Wi könnt den'n Fräden blot gewinnen, wenn wi so dauht, as wenn all Krieg is. Un dortau hürt Maut un Kraft un Tauversicht. Kraft hebbt wi nauch.

Mit Maut un Tauversicht hapert dat woll. Wi möten stark sien un unse ganze Kraft upwennen dorför, dat Hunger un Elend in de grötste Hälf von de Welt ein Enn' find't. Dorför möten wi kämpfen. Anners ward dat nicks. Anners geht wi ünner mit dat ganze Irdenschipp.

Wenn wi dat fardigbring, dat unse Kinner dat begriepen dauht, wenn wi ehr dorför begeistern könnt, so as Öllern vör uns' Tieden ehre Kinner för den'n Krieg begeistert hebbt, denn hebbt wi denn Fräden ganz flink gewonnen. Denn is dat ok vöbri mit Nullbock, Gammelie, allgemeine Lustlosigkeit, Läwensoewerdruf un wat dat anners noch giff. Denn hürt dat ok up mit dat ewige Gejammer in West un Ost wägen Schiet.

De Hand an denn Plaug leggen un nah vörn kieken, ok wenn dat ein Tied duert, bit de Aust dor is. Un nich blot in de eigen Tasch wirtschaften. För denn Hoff wirtschaften un för de Taukunft. De Hoff is hüt de ganze Welt. So lütt is de Welt worden. Un wi könnt dat, wenn wi dat wüllt. Mit denn letzten Mann un mit de letzte Fru: Denn Fräden gewinnen. Un wenn dat sien möt, denn wedder rüner mit de bronzenen Glocken von unse heimatlichen Kirchtürme. Aewer blot nich för Patronen.

Korl Bäk

Deutsch-polnischer Jugendaustausch

Nicht um lange Reden und Vorträge sondern um den Kontakt untereinander geht es bei der deutsch-polnischen Partnerbörse vom 18. bis 23. November im Informations- und Kongresszentrum (BIK) in der Magdeburger Straße 20 in Schwerin. Veranstalter ist der „Internationale Jugendaustausch und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland“ (IAB). Jugendeinrichtungen von freien und öffentlichen Trägern soll die Chance gegeben werden, ihre Arbeit vorzustellen, andere Einrichtungen kennenzulernen und somit die Grundlage für eine Partnerschaft zu legen.

Nach den Einführungsveranstaltungen am Montag und Dienstag ist ein Regionalprogramm geplant, den polnischen Kollegen sollen die Heimorte der Jugendgruppen aus Nord-Brandenburg, dem nördlichen Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern vorgestellt werden. Kultusminister Wutzke hofft auf eine gute Zusammenarbeit, denn nur durch Begegnungen könne Verständnisse füreinander geweckt werden.

Anmeldungen nimmt die IJAB Außenstelle Berlin, Rathausstraße 3, Postfach 426, O-1020 Berlin, Telefon: 234 2361 an. Ansprechpartner ist Herr Sachsenweiger.

Studenten helfen

Das Studentenbüro der „Norddeutschen Jugend im internationalen Gemeinschaftsdienst e.V.“ (NIG) an der Universität Rostock vermittelt an Student(innen) kurzzeitige und längerfristige Nebenjobs jeder Art. Betriebe, Einrichtungen und Privatpersonen, die vorübergehend junge Leute gegen Bezahlung beschäftigen möchten, z.B. für Nachhilfeunterricht, stundenweise Betreuung von Kindern und älteren Personen, zur Hilfe in Haushalt und Garten, für Büro-, Versand- oder Transportarbeiten, bei Verkaufs- und Werbeveranstaltungen, können sich an das

Studentenbüro der NIG, Universität Rostock, Universitätsplatz 1, Tel. 2 30 56, wenden.

Bei der Anforderung, die auch kurzfristig — sozusagen spontan — sein kann, sollten außer dem Einsatzgebiet und der Einsatzzeit möglichst auch gewünschte Kenntnisse und Fähigkeiten wie Fremdsprachen-, PC- oder Schreibmaschinenerkenntnisse usw. angegeben werden.

Studentenbüro / NIG e.V., c/o Universität Rostock, Universitätsplatz 1, O-2500 Rostock, Tel. 2 30 56

Riesenauswahl — alles fürs Kind
auf 700 m² Betriebsfläche

- Betten ab 99.90
- Wickelkommode ab 159.90
- Kombikinderwagen ab 299.-
- Sportkarre
- (in stabiler Ausführung) ab 159.-
- Autositze ab 3 1/2 ab 39.90

Schwerin-Friedrichsthal • Lärchenallee 32

Täglich geöffnet von 9.00 bis 18.30 Uhr • Donnerstag von 9.00 bis 20.30 Uhr, Samstag von 9.00 bis 14.00 Uhr • Langer Samstag von 9.00 bis 16.00 Uhr Richtung Gadebusch

Vom Küchentisch aus GELD verdienen!!!
Bastel-Schreib- u. handwerkliche Tätigkeiten
Auskunft gew.
Tel. West 0 62 54 - 10 85

So ein Spinner

Im Buch zur Aktion Schmetterling (38,- +3,- Versand) erfahren Sie, was Sie für Spinner, Spinner und andere Schmetterlinge tun können.

Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. Im Rheingarten 7 5300 Bonn 3

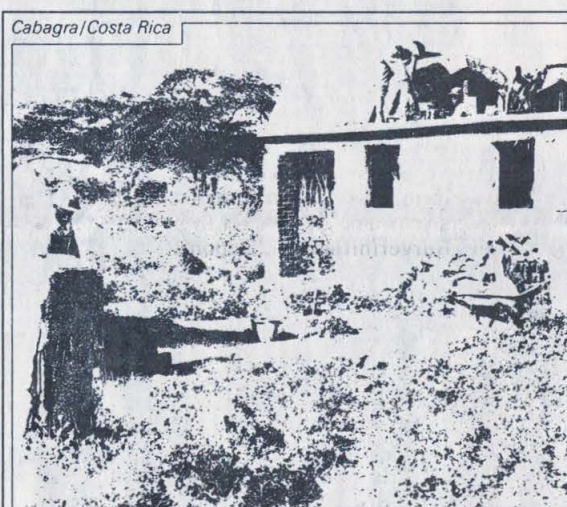
Mexiko

Coixtlahuaca und Triqui

Die indianischen Namen von zwei abgelegenen mexikanischen Provinzen. Für uns „Zungenbrecher“, für die zuständigen Behörden „vergessene“ Regionen. Die Indianer dort fristen ihr Leben als Kleinbauern: zu wenig Land, karge Böden, unregelmäßige Regenfälle, schlechte Wasserversorgung, kaum Verkehrswege und eine unzureichende medizinische „Betreuung“. Zusammen mit einer Gruppe engagierter Fachleute sollen nun bescheidene Programme gestartet werden. BROT FÜR DIE WELT Spenden könnten z.B. Kurse für Gesundheitshelferinnen und einen Kreditfonds finanzieren.

Brot für die Welt

DDR-8122 Radebeul
Spenden: nehmen alle evangel. Pfarrämter entgegen.



Indianer-Leben

Weit weg von jeder Romantik: Der Urwald, ihr ursprünglicher Lebensraum, wurde gnadenlos zerstört... und damit die kulturelle und wirtschaftliche Grundlage ihres Volkes. Ohne Landbesitz und Recht sind sie auch ohne Hoffnung und Zukunft. Nun haben sich (durch einen evangelischen Pfarrer angeregt) die Indianer von Cabagra zu einer Selbsthilfe-Initiative zusammengeschlossen. Mit Spenden von BROT FÜR DIE WELT könnten

Brot für die Welt

DDR-8122 Radebeul
Spenden: nehmen alle evangel. Pfarrämter entgegen.

STOP!!!

Interessieren Sie sich für Steuerabschreibungen bis zu 40.000 DM und mehr? Ohne nur einen Pfennig Eigenkapital! (Immobilien). Dann schreiben Sie an:

Carsten Müller, Hans-Gradestr. 2, O-3038 Magdeburg.

Baumschule Crivitz

liefert seit 40 Jahren Gehölze für Gärten, Friedhofsbepflanzung, Dorf- und Stadtgrün

Crivitzer Baumschulen OHG Dreist
O-2712 Crivitz
Tel.: 0 84 93 / 992
Fax.: 0 84 93 / 23 14

KIES • SAND • MÖRTEL

Wir liefern alle Baustoffe für Hoch- und Tiefbau

Siporex Gasbeton Planblock
Alle Stärken am Lager
Alles für den Innenausbau
Holz für Bau und Garten

Schönrock,
W-2419 Berkenthin
An der Bundesstraße 208 • Ortseingang
Tel.: 0 45 44 / 12 11 • Fax 15 01

VERBLENDSTEINE • SCHORNSTEINE

HBS Auto Zentrum Schwerin

Wir verkaufen unseren **GESCHÄFTSWAGEN** den neuen **ESPACE RTV 6** Grün-Metallic, 24.000 km, EZ 4/91

Endpreis: **45.500,- DM** (Listenpreis: 55.500,- DM) außerdem: **RENAULT 25 TX** Dunkelgrün: 15.000 km, 6/91 (Listenpreis: **34.250,-) DM**

günstige Finanzierungsmöglichkeit über **RENAULT-BANK**

HBS Auto-Zentrum • Schwerin GmbH
RENAULT-VERTRAGSHÄNDLER für PKW - Transporter - LKW
Güstrower Straße 90, 2756 Schwerin
Telefon 86 44 38

RENAULT AUTOS ZUM LEBEN.

DER OPEL CORSA ZUPACKEN!

Munter, frech und spritzig – der Opel Corsa. Kraftvoll im Antritt und trotzdem äußerst sparsam im Verbrauch. Auch als Diesel attraktiv, mit neuen Motoren und speziellem Diesel-Katalysator. Fahren Sie ihn Probe, den Kleinsten von Opel. Jetzt bei uns.

CORSA SONDERZINS
5,9% effektiver Jahreszins, 25% Anzahlung
Maximale Laufzeit: 36 Monate
Ein Angebot der OPEL BANK

Finanzierungsbeispiel: OPEL CORSA CITY, 1,2 l/45 PS 25 % Anzahlung: 4070,- DM — 36 Monatsraten: 387,20 DM

IHR FREUNDLICHER OPEL HÄNDLER
Telefon Schwerin 37 71 65
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr — Sa, 8.00 — 12.00 Uhr

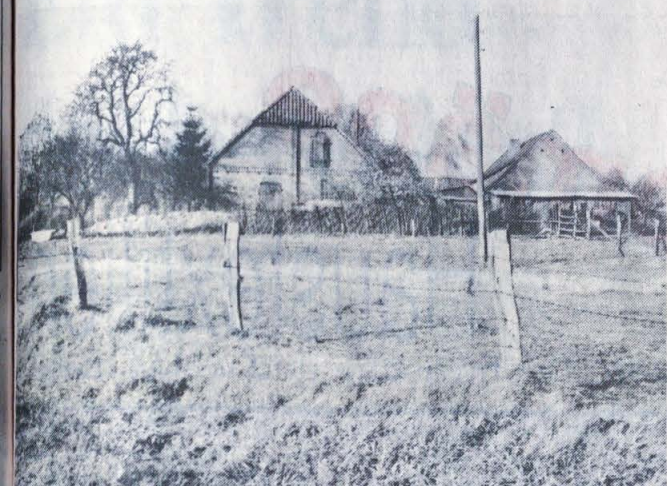
P.KRUSE
Ihr Opel-Partner in Schwerin mit dem persönlichen Service
Hagenower Straße 75
O-2785 Schwerin

GM

Lug ins Land



Schlecht zu erkennen und dennoch deutlich genug: Fässer unbekannt, garantiert aber nicht ungefährlichen Inhalts von der deutschen Wehrmacht. Die Grüne Liga fotografierte auf der alten Deponie in Dallendorf-Bobitz.
Foto: Jörg Friese



In Bobitz gab es gleich mehrere Lektionen: Eine von der Entschlossenheit emanzipierter Bürger, sich keine Entscheidung von oben mehr gefallen zu lassen, eine von der Wankelmütigkeit örtlicher Behörden und eine von der Fuchsschlau der Küga.

In der vergangenen Woche hatten sich mehr als hundert Bewohner von Bobitz und Umgebung in der Schule versammelt, um sich gegen den Bau einer Zentralmülldeponie im Ortsteil Dallendorf auf dem ehemaligen Ziegeleigelände aufzulehnen. Als vor drei Wochen bekannt wurde, daß Dallendorf, ein Ortsteil von Bobitz, sowohl vom Zweckverband Zentraldeponie als auch von der Küga zu einem bevorzugten Standort auserkoren wurde, gründete sich flugs die Bürgerinitiative „Deponie Dallendorf“. Sie lud Vertreter aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik ein. Die mußten sich dann einiges anhören von den aufgebrachten Bobitzern: Unmut wurde offen geäußert, auch wenn man nicht gefragt war, Vorwürfe prasselten nieder und der Bobitzer Bürgermeister, dem man mangelnden Einsatz zur Last legte, bot seinen Posten an.

Warum diese Aufregung?

Die Bobitzer sind gebrannte Kinder. Jahrelang leben sie schon mit einer illegalen Deponie, die sich auf dem Ziegeleigelände befindet. Früher wurde sie oft angezündet, und die Bobitzer erinnern sich mit Grausen an die giftigen Rauchschwaden, die sie inhalieren mußten. Zudem kamen gefährliche Altlasten zutage - Jörg Friese von der Grünen Liga aus Schwerin belegte das auf dem Bürgerforum mit eindrucksvollen Farbfotos. Er war auf die abgesperrte Müllhalde vorgedrungen und hatte u.a. Fässer mit der Aufschrift „Wehrmacht“ (siehe Foto) und Fässer englischen Ursprungs entdeckt. Es wird angenommen, daß all diese Sachen zu DDR-Zeiten illegal nach Bobitz gebracht wurden - vielleicht weil man den Sondermüll im nahegelegenen Schönberg nicht loswurde?

Das Ziegeleigelände nun hat samt umliegenden Flurstücken (insgesamt 51 Hektar) die Küga gekauft, ein expandierendes Entsorgungsunternehmen, dessen westliche Abstammung der Küga-Vertreter zuerst verschleiern wollte. Die letzte Unterschrift auf dem Treuhand-Kaufvertrag soll noch fehlen, aber die Sache gilt als sicher. Was dort geschehen soll, davon hat die Küga offensichtlich wechselnde Meinungen. War vorher noch von einer Hausmülldeponie, einer Bauschutt- und Elektronikschrottaufbereitung die Rede, soll es jetzt nur noch Hausmüll sein. Schon dieser wechselnden Auskünfte wegen haben die Bobitzer ein tiefes Mißtrauen gegen die Küga entwickelt. Wenn deren Sprecher Kerth, ein redogewandter Wessi, beteuerte „wir werden nichts gegen die Meinung der Bobitzer tun, und wenn keine Bauschuttanlage ge-



D

E

P

O

N

I

E

I

wünscht wird, werden wir keine bauen“, erntete er nur Lacher. Zu Recht, denn im nächsten Atemzug sprach er von den „Genehmigungen“, die für derartige Anlagen nötig seien. Wenn man die bekäme, könne man auch bauen.

Da hatte man es! Haben die Einwohner nichts zu sagen? Die Bobitzer fühlen sich machtlos und aus allen Planungen ausgeschlossen. Mit Nachdruck forderten sie von einem Lübecker Rechtsanwalt, der auf dem Forum sprach, ihre Rechte als Bürger zu erfahren. Doch mehr als Einsprüche in Planfeststellungsverfahren schienen nicht drin. Wenn diese ausgeräumt werden, kann offenbar auch über die Köpfe der Gemeinde hinweg gebaut werden.

Nun fühlen sich die Bobitzer nicht nur von Altlasten und Küga bedrängt: Auch der Zweckverband Zentralmülldeponie hat ein Auge auf den günstig festem Bobitzer Untergrund geworfen. Im Zweckverband haben sich verschiedene Gemeinden wie Schwerin, Wismar und Grevesmühlen zusammengeschlossen, um nach einem zentralen Platz für den Hausmüll von 400 000 Menschen zu suchen. Sieben Standorte werden untersucht. Der Vertreter des Zweckverbands, Pipping, versichert, Bobitz sei nicht mehr als ein Kandidat und noch stehe lange nichts fest.

Die Bürger bezweifelten den Sinn von riesigen zentralen Deponien. Jede Gemeinde solle, so ein Bobitzer, doch den Müll auch entsorgen, den sie produziere. Produzieren, so warf ein anderer ein, tun nicht wir den Müll, sondern die Industrie! Ihn habe keiner gefragt, ob er die Milch nicht doch lieber in Pfandflaschen statt in Tetrapacks kaufen wolle.

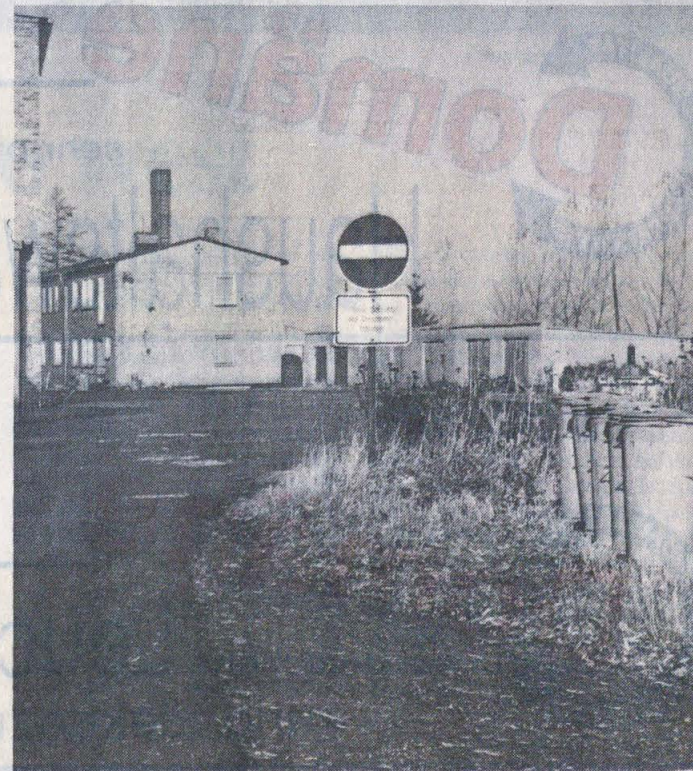
Die Bürgerinitiative brachte viele

Argumente gegen eine neue Deponie - ob Küga oder Zweckverband. Initiativensprecher Günter Faust, der sich, wie konnte es anders sein, von den „öffentlichen“ Vertretern Panikmache vorwerfen lassen mußte, zählte auf: Luft- und Wasserverschmutzung, Lärm, Verkehr, Gefährdung des Naturschutzgebiets Dambecker Seen, Zuschüttung von Tonvorkommen („Wir wollen in der Ziegelei Ziegel produzieren, statt die teuren aus dem Westen zu kaufen!“) und die Vernichtung von Arbeitsplätzen, weil andere Investoren und Touristen abgeschreckt werden und die Landwirtschaft zurückgehen würde.

Natürlich hatten die Bobitzer zahlreiche alternative Vorschläge. Warum wird eine Deponie nicht in einem ehemaligen NVA-Gelände gebaut, sondern mitten in einem Ort? Warum breitet sich die Küga nicht in ihrem bisherigen Standort, in Suckow (Landkreis Schwerin) aus, dort sind geringere Bodenwertzahlen als in Bobitz? Kann nicht alles nach Schönberg? Bloß weg von uns, schien die Devise. Woanders, ja, da kann es hin. Bloß, was sagen die Leute dort?

Lösungen wird es nur geben, wenn Bürger, Politiker und die Verwaltungen zusammenarbeiten. Einen Anfang dazu machte der Wismarer Kreistagspräsident Polzer, der als einziger Politiker Beifall erntete in Bobitz. Er schlug die Beteiligung der Bürgerinitiative an den Beratungen des Kreistages vor, sobald dort dieses Thema zur Sprache komme. Auch Landrat Drehfal versprach „optimale Offenheit“ in dieser Angelegenheit. Die braucht man auch. Standorte für Deponien suchen und Gelände an die Müllwirtschaft verkaufen, ohne daß die Bewohner des Ortes darüber informiert werden, das lief mal. Jetzt laufen die Bürger. Und zwar Sturm.

Alexa Hennings



Domäne
Einrichtungsmärkte

Ihr Partner
für ein schöneres Zuhause!

Rostock
Schutow/Halle 1
Schwerin
Görries/Handelsstraße

... wir freuen uns auf Ihren Besuch!

täglich 9-18.30 Uhr · samstags 9-14 Uhr
langer Samstag 9-16 Uhr · Donnerstag bis 20.30

Uralte, ungewöhnliche Schreib- und Rechenmaschinen ständig zu kaufen gesucht, von M. Dierbach, Walding-Str. 44a, W-2000 Hamburg 65.

Dacia 1300, Tuv April 1993, 54 PS, 78 l auf 100 km, Radio-Cassetendeck, Hängerkupplung auf VB zu verkaufen, Anette Reuter, Ruigstr. 26, O-2339 Dranske/Rügen.

Alteingesessener Naturkostladen in Hamburg zu verkaufen. Existenzgrundlage für zwei Personen. Näheres unter Tel. 040/7323636.

Ost!, West!, Pkw-Überstellung, Spitzenverdienst. Info DM 5,- an Postfach 35, A-9022 Klagenfurt, Austria.

Garage in Schwerin-Lankow, Grevesmühlener Straße zu vermieten!
Chiffre 44/51

Hamburger Kindergarten-Initiative sucht fahrtüchtigen Kleinbus Marke Robur. Mögl. günstige Angebote an: Elke Straub, Tel. 040/3905121 (Hamburg).

Zugbegleiter DM sucht nette Zugbegleiterin DR bis 24 Jahre für gemeinsame Unternehmungen Raum Wismar/Schwerin. Rene Juhre, Sandfleth 9, W-2420 Ottendorf.

Zugbegleiter DM sucht nette Zugbegleiterin DR bis 24 Jahre für gemeinsame Unternehmungen Raum Wismar/Schwerin. René Juhre, Sandfleth 9, W-2420 Ottendorf.

Bauernhof oder Anwesen, Haus a.d. Lande, Werkstatt von zwei jungen Männern gesucht! Zur Miete, Kauf, Mietkauf, Erbpacht. Familie Stark, Fischergrube 57/59, 2400 Lübeck, Tel. 0451/77222.

Software für PC's ab 3,00DM. Informationen anfordern! Dieter Heinrich, Neue Heimat 7, W-8671 Leopoldsgrün

Fachliteratur sowie kopl. Ausarbeitungen für Unterrichtseinheiten der Fächer Kurzschrift und Maschinenschreiben sehr preiswert abzugeben. Tel. 040/6550706

Mobiler, geselliger Club sucht Mitmacher, Kegeln und gesellige Touren: Silvester am Rhein, 1992: London: Helgoland, Israel u.a., Tel. 0406567571

Er 42/167 sucht Sie bis 45 für eine feste Beziehung, auch mit Kind für Hamburg 93. Nur erstg. Anrufe unter Tel. 040/7526530

Fotografin 25 Jahre sucht Tätigkeit, auch artfremd, möglichst Landkreis Hagenow. Zuschriften an Y. Walter, O-2821 Waschow.

Software für PC's ab 3,00DM. Informationen anfordern! Dieter Heinrich, Neue Heimat 7, W-8671 Leopoldsgrün

Suche Berater-Nebenverdienst im Raum Rostock und Schwerin für Parfum und Kosmetik. Telefon 040/7681500 ab 18.00 Uhr. Ingo Meyer, Appenstedter Weg 50c, 2105 Seevetal 2.

Privat sucht von Privat renovierungsbedürftiges Haus oder Resthof zu kaufen. F. Röhl 040/3903836 Büro 040/3806884 privat; rufe zurück.

KOSTENLOS Suche Informationen, über Halle/Saale, Bilder, Informationen etc., auch aus vergangener Zeit.

DRUCKER ALS TEILHABER FÜR OFFSETDRUCKEREI GESUCHT! Sie stellen die Räume wir die Maschinen. Tel. 04551-91949 oder Schwerin 83388.

Domäne modische Kleintextilien

Domäne Gardinen
z.B. Stores und Deko - fensterfertig, Meterware und Zubehör

Domäne Haustextilien
z.B. Bettwaren, Tischwäsche und vieles mehr

Domäne Tapeten
Farben, Lacke und Zubehör

Domäne Sanitär- und Heimwerkerbedarf

Domäne eine große Auswahl Geschenkartikel

Domäne Möbel
nur in Schwerin

Domäne Bodenbeläge
Teppichboden - PVC - Teppichfliesen

Domäne Teppiche + PVC

Domäne sehr preiswerte Haushaltswaren

Domäne wunderschöne Leuchten und Elektrozubehör